



Kreisgymnasium Riedlingen



Parallele Wege zum Abitur

Pädagogische Konzeption für die Parallelität eines achtjährigen und neunjährigen Bildungsgangs am Kreisgymnasium Riedlingen

November 2012



Bildung ist unser Ziel.

Behandle die Menschen so, als wären sie, was sie sein sollten,
und du hilfst ihnen zu werden, was sie sein können.

Johann Wolfgang von Goethe

Bildung ist nicht das Abfüllen von Fässern,
sondern das Entzünden von Flammen.

Heraklit

Die Menschen haben keine Zeit mehr, etwas kennen zu lernen. Sie kaufen sich alles fertig
in den Geschäften.“

Antoine de Saint-Exupéry

**Wäre das neunjährige Gymnasium in Baden-Württemberg nicht abgeschafft worden,
würde es am 12. November 2012 seinen 200. Geburtstag feiern können.**

Erstellt von:

Anja Blüthgen (Karten)
Anton Hepp
Bernd Lippmann
Otmar Schneider
Georg Knapp

Parallele Wege zum Abitur

Pädagogische Konzeption für die Parallelität eines achtjährigen und neunjährigen Bildungsgangs am Kreisgymnasium Riedlingen

Inhalt

1. Einleitung
 - 1.1. Hinführung S.3
 - 1.2. Beschlüsse der Gremien S.4
2. Der Schulstandort Riedlingen und das Kreisgymnasium – ein Gymnasium für die Region
 - 2.1. Zur Geschichte des Riedlinger Gymnasiums und seines Einzugsraumes S.6
 - 2.2. Das Einzugsgebiet des Kreisgymnasiums Riedlingen S.13
 - 2.3. Riedlingen als Schulstandort S.14
 - 2.4. Der Schülernahverkehr von und nach Riedlingen S.15
 - 2.5. Die Herkunft der Schülerschaft des Kreisgymnasiums S.22
 - 2.6. Die Weiterentwicklung der Schülerzahlen S.25
3. Das pädagogische Konzept
 - 3.1. „Bildung ist unser Ziel“ – Unser Leitbild S. 28
 - 3.2. Das Schulprofil des Kreisgymnasiums Riedlingen S.33
 - 3.2.1. Unser Schulprofil S.33
 - 3.2.2. Schule als Lebensraum S.34
 - 3.2.3. Schule ist mehr - besondere Projekte am Kreisgymnasium Riedlingen S.35
 - 3.2.3.1. Das Projekt *Business@school* der Boston Consulting Group
 - 3.2.3.2. Waldpädagogik
 - 3.2.3.3. Antike Welt
 - 3.2.3.4. Orchesterarbeit
 - 3.2.3.5. Theater
 - 3.2.3.6. Zoom Art
 - 3.2.3.7. Geschichtsprojekte
 - 3.2.3.8. Ernst-Jünger-Preis des Landrates
 - 3.2.3.9. Jugend forscht
 - 3.2.3.10. Schüleraustausch

- 3.2.3.11. Förderung der alten Sprachen
- 3.2.4. Kooperation mit dem Progymnasium Bad Buchau S.44
- 3.3. Gelebte Erziehungspartnerschaft S.45
 - 3.3.1. Gelebte Erziehungspartnerschaft am Kreisgymnasium Riedlingen S.45
 - 3.3.2. Die Befragung der Grundschulleitern S.48
- 3.4. Die Umsetzung der parallelen Wege zum Abitur S.54
 - 3.4.1. Vorüberlegungen S.54
 - 3.4.2. Mehr Zeit zum Vertiefen, Wiederholen, Üben und Anwenden S.55
 - 3.4.3. Intensive Förderung in den Hauptfächern S.55
 - 3.4.4. Altersgemäßes Verständnis für komplexe und schwierige Unterrichtsgegenstände D.56
 - 3.4.5. Stärkung des naturwissenschaftlichen Bereichs im G9-Zug S.57
 - 3.4.6. Stärkung des geisteswissenschaftlichen Bereichs im G9-Zug S.58
 - 3.4.7. Stärkung des musisch-bildnerischen Bereichs im G9-Zug S.59
 - 3.4.8. Mehr Zeit für sportliche Aktivitäten S.60
 - 3.4.9. Mehr Zeit für Berufsfelderkundungen S.62
 - 3.4.10. G8- und G9-Schüler lernen gemeinsam gut S.63
 - 3.4.11. Weniger ist manchmal mehr S.65
 - 3.4.12. Unser Dehnungsmodell S.65
 - 3.4.12.1. Überlegungen zum Fach Deutsch
 - 3.4.12.2. Überlegungen zum Fach Mathematik
 - 3.4.13. Effektive Nutzung von Ressourcen S.68
 - 3.4.14. Durchführung der Parallelität und deren Evaluation S.69
- 3.5. Unsere Ziele – Was uns wichtig ist S.70
- 3.6. Unsere Einschätzung der Chancen für einen Zuschlag als Modellschule S.71
- 4. Anhang

1. Einleitung

1.1 Grundüberlegungen zum Antrag

Zwei Gedanken seien unserem Antrag vorangestellt, weil sie unseren Überlegungen zur Parallelität eines acht- und neunjährigen Gymnasiums zugrunde liegen:

Zum einen der Bildungsauftrag aus § 8 des Schulgesetzes Baden-Württemberg: „Das Gymnasium vermittelt Schülern¹ mit entsprechenden Begabungen und Bildungsabsichten eine breite und vertiefte Allgemeinbildung, die zur Studierfähigkeit führt. Es fördert insbesondere die Fähigkeiten, theoretische Erkenntnisse nachzuvollziehen, schwierige Sachverhalte geistig zu durchdringen sowie vielschichtige Zusammenhänge zu durchschauen, zu ordnen und verständlich vortragen und darstellen zu können.“

Andererseits war für unsere Überlegungen der Artikel 11 der Verfassung des Landes Baden-Württemberg leitend: „Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf Herkunft oder wirtschaftliche Lage das Recht auf eine seiner Begabung entsprechende Erziehung und Ausbildung.“ Ferner: „Verantwortliche Träger der Erziehung sind in ihren Bereichen die Eltern, der Staat, die Religionsgemeinschaften, die Gemeinden und die in ihren Bünden gegliederte Jugend.“

Es sind vor allem die Herkunft, die wirtschaftliche Lage der Eltern und die entsprechende Begabung der Schüler, die die bildungspolitische Diskussion um die Chancengleichheit in unserem Land bestimmen und wodurch immer wieder gerade das allgemein bildende Gymnasium kritisch beäugt und hinterfragt wird, sei es bei der Diskussion um Schüler mit Migrationshintergrund, bei der Inklusionsfrage, der Frage der „Abschulung“ von nicht erfolgreichen Gymnasiasten oder der Frage des Ausschlusses von Kindern aus bildungsfernen Schichten. Trotz der teilweise scharfen Diskussion und der Forderung, das Gymnasium müsse sich weiter öffnen, hat das allgemein bildende Gymnasium vor allen in den Städten und urban geprägten Räumen hohe Übergangsquoten und damit eine zunehmend heterogen werdende Schülerschaft. Im ländlichen Raum verharren hingegen die Übergangsquoten auf niedrigem Niveau und damit ist natürlich die Frage der Chancengleichheit zwischen Stadt und Land, vor allem in Hinblick auf die Chancen der Knaben berührt. Deren Eltern trauen ihren Buben das allgemein bildende Gymnasium oft nicht zu. Die neue Landesregierung hat allerdings den Elternwillen spürbar gestärkt. Die Entscheidung für die Schulart und für den acht- oder neunjährigen Bildungsgang am allgemein bildenden Gymnasium treffen allein die Eltern. Deshalb spielt die Erziehungspartnerschaft an unserer Schule und bei unserem Antrag eine herausragende Rolle.

¹ Wie der Gesetzgeber auch, verzichten wir in unserem Antrag der besseren Lesbarkeit halber auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für beiderlei Geschlecht.

1.2 Beschlüsse der Gremien

Die Diskussion um die Parallelität eines acht- und neunjährigen Bildungsganges ist am Kreisgymnasium Riedlingen spätestens seit der Existenz des Schulversuchs „Zwei Geschwindigkeiten zum Abitur am allgemein bildenden Gymnasium“ entflammt. Zuvor gab es in Bildungsdiskussionen immer wieder Reminiszenzen an das alte G9, in der Zeit der Parallelität des alten G9 und G8 immerwährende Vergleiche zwischen den beiden Zügen, die vor allem aus den Erfahrungen aus Elternhäusern mit Kindern in beiden Zügen gespeist wurde. Hinzu traten Beobachtungen der Schulleitung und von Lehrkräften, die in beiden Zügen unterrichteten. So entstand der Wunsch, sich als Modellschule zu bewerben.

Alle schulischen Gremien haben sich mit der Beantragung befasst. Im Einzelnen wurden folgende Beschlüsse gefasst:

- Anhörung des Elternbeirats: Beratung der Bewerbung für den Schulversuch in der **Elternbeiratssitzung** vom 29.3. 2012; Die Mehrheit des Elternbeirats entschied sich für den Schulversuch (24 Ja-Stimmen, 12 Nein-Stimmen).
- Zustimmung für die Bewerbung für den Schulversuch einschließlich der Kontingentstundentafeln mit der Verteilung der zusätzlichen Lehrerwochenstunden auf die einzelnen Fächer in der **Gesamtlehrerkonferenz** Nr. 5 vom 4.Mai 2012 (62 Stimmen dafür, 2 Neinstimmen, 8 Enthaltungen).
- Nach ausführlicher Diskussion Zustimmung für die Bewerbung für den Schulversuch in der **Schulkonferenz** vom 21.06.2012 (9 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme, 3 Enthaltungen).
- **Bestätigung des Elternbeiratsbeschlusses** vom 29.3. 2012 durch den neu gewählten Elternbeirates auf der Elternbeiratssitzung vom 10. Oktober 2012
- **Einstimmige Bestätigung des Beschlusses der Schulkonferenz** vom 21.6.2012 auf der 1. Sitzung der teilweise neu gewählten Schulkonferenz vom 11. Oktober 2012.
- Außerdem äußerte sich jüngst die neu gewählten Elternbeiratsvorsitzenden und Stufenvertreter zu dem Antrag des Kreisgymnasiums Riedlingen Modellschule zu werden. Siehe dazu die nächste Seite.

Somit liegen die schulischen Voraussetzungen für die Bewerbung nach dem in K.u.U. Nr. 14 vom 16.Juli 2012 veröffentlichten Schulversuchserlass (Az. 31-6615.30/1556/19) vor. Der Schulträger, der Landkreis Biberach, stellt beim Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg den Antrag auf Teilnahme am Schulversuch zum 1.12. 2012, nachdem die Zustimmung im Kultur- und Schulausschusses am 29. 11. 2012 erfolgt ist.

Antrag zum Schulversuch eines alternativen neunjährigen Weges zum Abitur an unserer Schule

Über 90% der Eltern an unserer Schule haben sich für die Einführung eines neunjährigen Bildungsweges an unserer Schule entschieden.

Das allgemeine Interesse am Angebot des neunjährigen Gymnasiums ist sehr groß. Unsere Schülerzahlen sind gestiegen, so dass die Einrichtung einer weiteren Klasse zum Schuljahr 2012/13 notwendig wurde.

Unsere Schule deckt einen der wahrscheinlich größten Einzugsgebiete im Süden von Baden-Württemberg ab. Davon sind im Schnitt jährlich 70% auswärtige Schüler, die kaum die Möglichkeit einer Alternative zum Besuch eines neunjährigen allgemeinbildenden Gymnasiums in ihrer Nähe haben.

Die Eltern erhoffen sich durch eine längere Schulzeit bei gleichem Bildungsplan wie bei G8 mehr Zeit für fächerübergreifende Projekte, Wiederholungen und Vertiefungen und auch eine verstärkte Möglichkeit zum handelnden Lernen.

Die zeitliche Entlastung für unsere Kinder würde wieder mehr Raum bieten für ihre Persönlichkeitsbildung, Soziales Lernen und individuelle Förderung. Auch für notwendige begleitende Lerninhalte wie Medienkompetenz und Methodenlernen bleibt mehr Zeit.

Es gab einige wenige Gegenstimmen, bzw. Stimmenthaltungen, die hauptsächlich durch den Wunsch nach einer kompletten Umstellung auf G9 begründet wurden. Damit wollen diese Eltern weitere Belastungen der Lehrer, die durch die parallele Durchführung von G8/G9 entstehen würden, vermeiden. Auch ist uns die Erhaltung des bisherigen Angebots bei der Profilwahl und der Kurswahl wichtig.

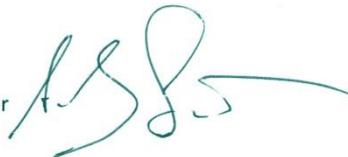
Elternbeiratsvorsitzende

Renate Kempf



Stellvertreter

Andreas Stegmaier



Stufenvertreter der Eltern

Unterstufe

Sabine Lautenschläger



Roland Junghänel



Mittelstufe

Ulrike Dula



Yvonne Sauter



Oberstufe

Petra Gaugele



Karin Rosenstock



2. Der Schulstandort Riedlingen und das Kreisgymnasium

Das folgende Kapitel widmet sich zuerst der Erschließung des Einzugsgebietes des Kreisgymnasiums. Die Darstellung beginnt zum besseren Verständnis der Lage mit einem geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung des Schulsprengels des Riedlinger Gymnasiums. Es folgt die kartografische Darstellung des Einzugsgebietes. Das dritte Unterkapitel widmet sich der Darstellung des Schulstandorts Riedlingen und stellt das regionale und kommunale Bildungsangebot dar. Das folgende Kapitel betrachtet den Schülernahverkehr, das fünfte Kapitel die Herkunft der Schülerschaft des Kreisgymnasiums. Im sechsten Unterkapitel kommt die Weiterentwicklung der Schülerzahlen zur Darstellung. Die Betrachtung schließt mit einer Gesamtschau des Übergangsverhaltens auf die weiterführenden Schulen in der Region.

2.1. Zur Geschichte des Riedlinger Gymnasiums und seines Einzugsraumes

Schon für das alte städtische Riedlinger Gymnasium galt, dass es eine Schule für die Stadt und das Land entlang und beiderseits der Donau war. „Die Umlandfunktion der Schule und ihre ‚überörtliche Bedeutung‘ war es letztendlich auch, die im Jahre 1967 zur Übernahme der Schulträgerschaft durch den damaligen Landkreis Saulgau führte. Angesichts des explosionsartigen Anstiegens der Schüler, die zu Anfang der 60iger Jahre als „mobilisierte Bildungsreserve“ vorwiegend aus ländlichen Gebieten ins Gymnasium strömten, angesichts der dadurch unaufschiebbar gewordenen Notwendigkeit des Schulneubaus und angesichts der materiellen Überforderung der Stadt Riedlingen rangen sich die damaligen Kreisträte des Landkreises Saulgau zu einer mutigen Entscheidung durch, die sich seither als segensreich erwiesen hat für die Schule, die nun zum „Kreisgymnasium“ geworden, auch mit ihrem Namen ihrer überörtlichen Bedeutung Rechnung trägt.“¹

Die Stadt Riedlingen war über Jahrhunderte hinweg zentraler Markort und ist später als Oberamtsort Zentrum eines landwirtschaftlich strukturierten Umlandes gewesen. Schon immer hat die Stadt und ihre Bürger den Schulen eine hohe Bedeutung zugemessen. Das Gesamtverzeichnis der Lehrer an der Riedlinger Lateinschule (urkundlich schon im 13. Jahrhundert erwähnt) reicht von der kaiserlichen Ära über die Präzeptoratskapläne der Ära Württemberg als Lateinschule (1815) über die Königliche Real-Lateinschule (1877) bis zum Königlichen Progymnasium im Jahre 1906. Dass die Riedlinger Lateinschule bereits in frühen

¹ Franz Josef Gerster, Aus dem Leben der Schule, in: Kreisgymnasium Riedlingen (Hg.), 50 Jahre Abitur, Festschrift Kreisgymnasium Riedlingen 1939 – 1989, Riedlingen 1989

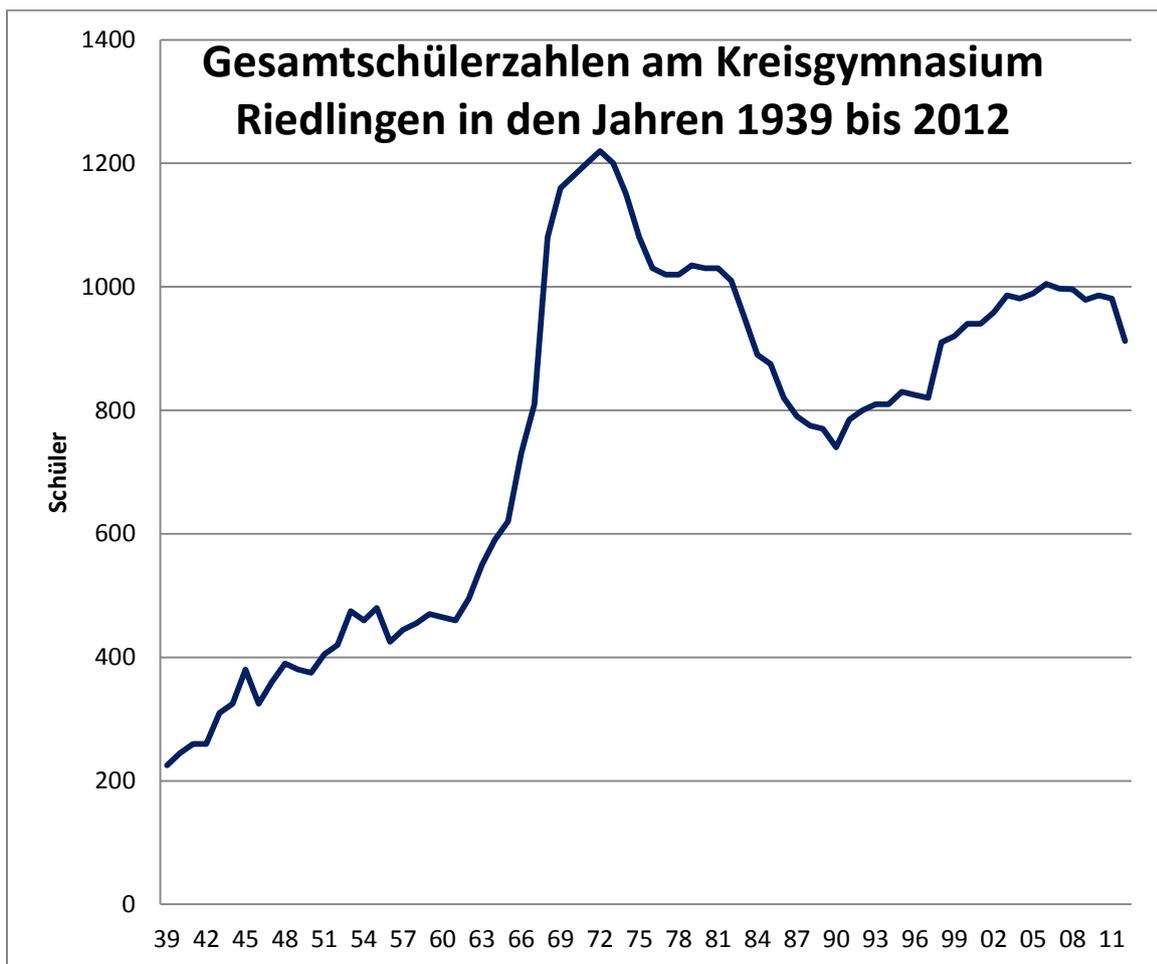
Zeiten nicht ohne Erfolg arbeitete, beweist die große Zahl Riedlinger Studenten, die schon im 15./16. Jahrhundert aus der Riedlingen kommend an den verschiedenen deutschen Universitäten immatrikuliert waren. Von 1877 bis 1906 war die Schule überdies Vorbereitungsschule für das Landexamen im ganzen Oberland.

Bereits in den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts wurde von der Stadt, der Schulleitung und der Elternschaft des damaligen Progymnasiums das Bildungsgefälle zwischen Stadt und Land erkannt und bemängelt. Der Ausbau des Progymnasiums zur Vollanstalt wurde das gemeinsame Ziel. Der ländliche Bezirk dürfe gegenüber den wirtschaftlich günstiger gelegenen Gegenden (gemeint waren Saulgau, Biberach, Sigmaringen, Ehingen, Ulm) nicht benachteiligt werden, hieß es damals. Im Jahre 1937 erteilte die zuständige Stuttgarter Kultusbehörde der damaligen "Oberschule für Jungen" in Riedlingen die Genehmigung, eine 7. Klasse zu führen, die dann 2 Jahre später im Jahre 1939 den ersten Abiturjahrgang der Schule bildete. An Ostern 1939 legten 23 Kandidatinnen und Kandidaten erstmals in Riedlingen die Reifeprüfung ab. Das Gymnasium war somit als öffentliche staatliche Vollanstalt anerkannt.



Foto 1: Luftbild von Riedlingen aus Südosten, Foto: Joachim Kieferle, 2008

Ein Blick auf die zurückliegenden sieben Jahrzehnte macht deutlich, wie die Entwicklung des Gymnasiums Riedlingen mit der Geschichte der Stadt und ihres Umkreises sowie mit der geschichtlichen Entwicklung Deutschlands verbunden ist. Nach dem brutalen Missbrauch aller Bildungseinrichtungen durch die Nationalsozialisten und dem totalen Zusammenbruch folgten in den 50er und 60er Jahren der Wiederaufbau und insbesondere der Ausbau gymnasialer Bildung. Der Wiederaufbau war im Bereich der früheren französischen Besatzungszone geprägt durch die Einführung des sogenannten Zentralabiturs. Auch am damaligen noch städtischen Riedlinger Gymnasium wurde 1948 diese Prüfungsform eingeführt, in der die Aufgaben der schriftlichen Prüfung nicht von der Schule selbst, sondern von besonderen Kommissionen einheitlich für alle Gymnasien im früheren Land Württemberg-Hohenzollern gestellt wurden. Durch diese einheitliche Aufgabenstellung und Korrektur der Prüfungsarbeiten, die später auf das gesamte Land Baden-Württemberg ausgedehnt wurden, ist das gymnasiale Bildungs- und Erziehungsziel und ein gymnasiales Niveau wieder erreicht worden. Außerdem wurde für die damaligen Abiturienten gerade aus den ländlich geprägten Nachbargemeinden Riedlingens die notwendige Chancengleichheit geschaffen.



Grafik 1: Gesamtschülerzahlen am Kreisgymnasium Riedlingen in den Jahren 1939 bis 2012; Kreisgymnasium Riedlingen, 2012

Die Bildungsreform der 60er und 70er Jahre zur Erschließung der „Begabtenreserve“ war in Riedlingen also mit einer erheblichen Zunahme der Schülerzahlen und damit mit einer Ausweitung des Bildungsangebotes verbunden. Die Stadt Riedlingen konnte aus eigener Kraft ein neues Gymnasium in der erforderlichen Größenordnung nicht finanzieren.

Der alte Gymnasialbau, ein repräsentativer Backsteinbau vor 1900 erstellt, konnte den Schülerstrom nicht mehr aufnehmen und es gab zahlreiche Dependancen über die ganze Stadt verteilt. Die Lage war äußerst unbefriedigend. Im Jahre 1967 entschloss sich der Kreistag des damaligen Landkreises Saulgau zur Übernahme der Schulträgerschaft und erstellte 1970 bis 1972 das neue Kreisgymnasium. Die Entscheidung zum Wechsel in der Trägerschaft war nicht unumstritten. Als schwierig gestalteten sich überdies die notwendigen Planungs- und Baubeschlüsse und vor allem die Regelung des Gymnasiallastenausgleiches. 1973 wurde das Gymnasium vom Altbau in der Innenstadt Riedlingens an die damalige Peripherie im Grünen gelegt. Eine großzügige campusartige Schulanlage entstand und trug, verbunden mit dem Wechsel in der Trägerschaft, fortan den Namen „Kreisgymnasium“. Seit Bestehen hat das Kreisgymnasium Riedlingen sich in der Trägerschaft des Landkreises Biberach stets gut versorgt gesehen.



Foto 2: Blick auf das Hauptgebäude, den Brunnenhof und die Aula des Kreisgymnasiums Riedlingen von Südwesten, im Hintergrund links Gebäude der benachbarten Geschwister-Scholl-Realschule; Kreisgymnasium 2010

„Wenn wir heute auf die Entscheidung, das Riedlinger Gymnasium in die Obhut des Landkreises zu übernehmen, zurückblicken, müssen wir sagen, dass diese Entscheidung gut

und richtig war, und ich habe immer darauf bestanden, dass der Landkreis ‚sein‘ Kreisgymnasium behält, obwohl anfänglich immer wieder gefordert wurde, der Landkreis solle das Kreisgymnasium mit Rücksicht auf die anderen städtischen Gymnasien „abstoßen“. Das wird auch in Zukunft nicht geschehen. Dem Landkreis Biberach, der bei der Kreisreform im Jahre 1973 die Trägerschaft des Kreisgymnasiums übernommen hat, ist seine Riedlinger Schule nun schon lange ans Herz gewachsen.“²

Der großzügige und zweckmäßige Neubau war für 1200 Schüler ausgelegt und zählte damals zu den größten in ganz Baden-Württemberg. Die Liegenschaft umfasst neben dem Hauptgebäude mit drei in den Hang eingefügten Etagen eine Aula als Forum der Begegnung, eine große Turnhalle sowie zwei Außenanlagen für den Schulsport. Die beiden Architekten Traub und Prokopowitsch hatten einen weitsichtigen und anpassungsfähigen Neubau erstellt. Mühelos konnten in den darauf folgenden Jahrzehnten auf pädagogische Neuerungen mit dem Raumprogramm des Kreisgymnasiums flexibel reagiert werden. Das Kreisgymnasium wurde gerade im Zusammenhang mit der damaligen Kreisreform als ein Beispiel übergemeindlich kommunaler Leistungsfähigkeit im Bildungsbereich verstanden. Man sah die Mittelpunktfunktion der Stadt Riedlingen durch die Existenz des Kreisgymnasiums betont. Für das kulturelle Leben wurde die Schule zu einem Kristallisationskern im Westteil des Landkreises Biberach.

² Steuer, Wilfried: Aus dem Leben der Schule, in: Kreisgymnasium Riedlingen (Hg.), 50 Jahre Abitur, Festschrift Kreisgymnasium Riedlingen 1939 – 1989, Riedlingen 1989, Vorwort



Foto3: Blick in den Brunnenhof und auf das Hauptgebäude des Kreisgymnasiums Riedlingen von Osten; Kreisgymnasium 2008

Die überörtliche Bedeutung des Kreisgymnasiums unterstrich gleichzeitig die Mittelpunktfunktion der Stadt. Der Landkreis Biberach als Schulträger hat diese Entwicklung seines Gymnasiums seitdem stets in besonderem Maße gefördert. Alle seit der Existenz der Schule amtierenden Landräte: Dr. Wilfried Steuer, Peter Schneider und Dr. Heiko Schmid zeigten durch Ihre zahlreichen Besuche ihre Verbundenheit mit dem Kreisgymnasium Riedlingen.



Foto 4: Landrat Dr. Heiko Schmid besucht Schüler, die im Fach Naturwissenschaft und Technik unterrichtet werden; Kreisgymnasium

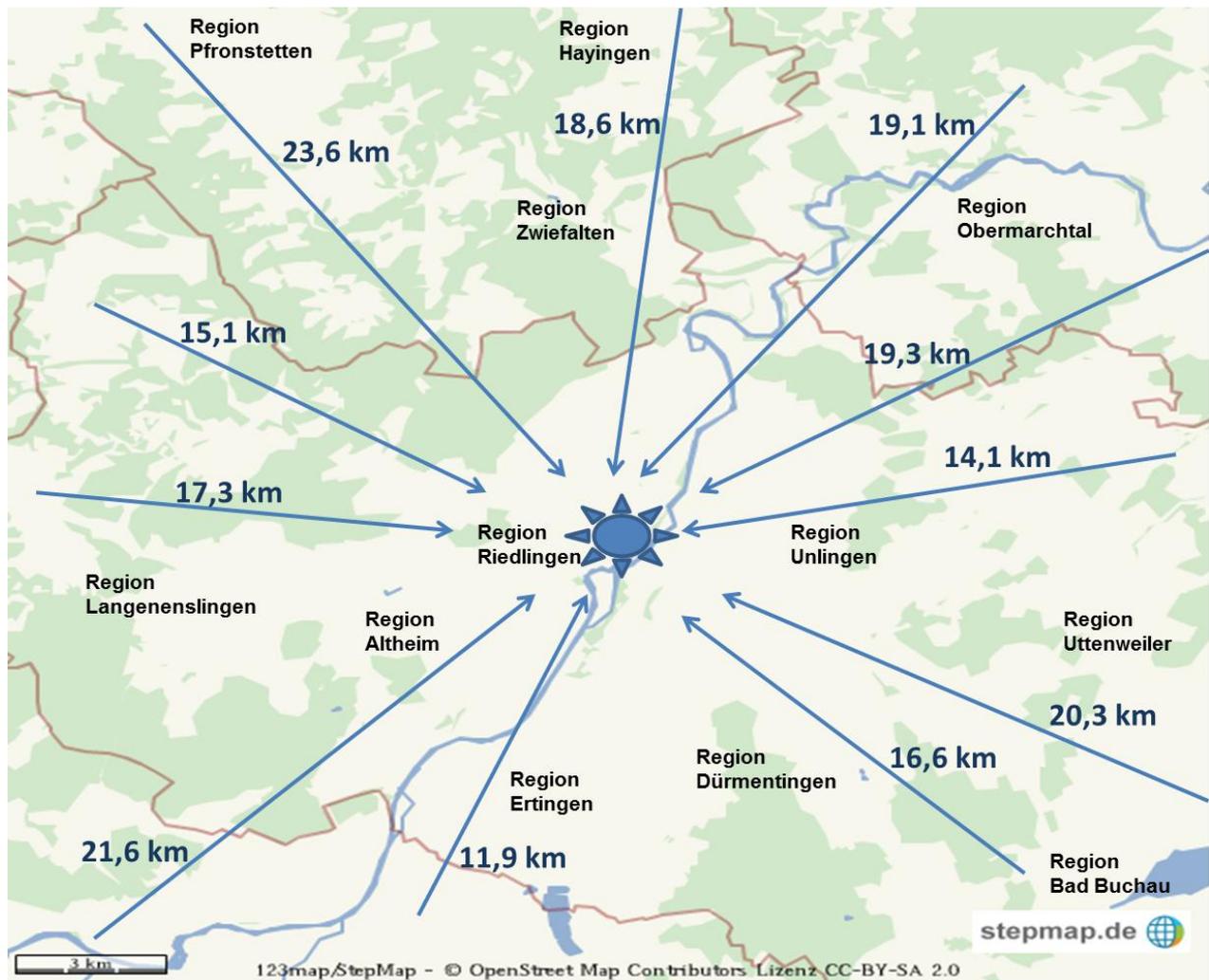
2.2 Das Einzugsgebiet des Kreisgymnasiums Riedlingen

Die Satellitenbildkarte zeigt einen ersten Überblick des Einzugsgebietes des Kreisgymnasiums Riedlingen. Charakteristisch ist die Lage Riedlingens im Austauschraum dreier Kulturlandschaften, dem Südrand der Schwäbischen Alb, dem Donautal und dem nördlichen Oberschwaben einschließlich des Federseeraums.



Karte 1 Herkunft der Schülerschaft des Kreisgymnasiums Riedlingen; Karte: <http://maps.google.de/maps>

Das Relief der sehr unterschiedlichen Naturlandschaften ist in deren verkehrstechnischen Erschließung spürbar und wirkt sich etwa in unterschiedlich langen Fahrzeiten des Schülerverkehrs aus. Die Schüler, die das Kreisgymnasium Riedlingen besuchen, kommen nicht nur aus Riedlingen und dem Landkreis Biberach, sondern auch aus den benachbarten Landkreisen Reutlingen, Sigmaringen und Alb-Donau. Der Einzugsbereich der Schule umfasst somit an die 35.000 Einwohner. Die unterschiedlich langen Anfahrtswege zeigt die folgende Karte.



Karte 2: Die weitesten Anfahrtswege Riedlinger Gymnasiasten von den Umlandgemeinden her, Kreisgymnasium 2012

2.3 Riedlingen als Schulstandort

Als ehemalige Oberamtsstadt und jetziges Mittelzentrum hat Riedlingen ein vielfältiges Bildungsangebot. Neben dem Kreisgymnasium gib es eine Reihe von Bildungseinrichtungen, deren Existenz die überörtliche Bedeutung Riedlingsens als Schulstadt unterstreichen.

Die Schulen und Bildungseinrichtungen in der Trägerschaft der Stadt Riedlingen sind:

- Joseph-Christian-Schule, als Deutsche Schule 1775 gegründet, seit dem Schuljahr 2012/13 Gemeinschaftsschule
- St. Gerhard-Schule Riedlingen, Förderschule, gegründet 1967, heute dem Kreisgymnasium über eine Sportfläche im Westen benachbart

- Geschwister-Scholl-Realschule, eröffnet 1970/71, 1976 Bezug des Neubaus auf dem Nachbargelände des Kreisgymnasiums Riedlingen

Die Schulen und Bildungseinrichtungen in der Trägerschaft des Landkreises Biberachs sind:

- Kreisgymnasium Riedlingen
- Berufliche Schule Riedlingen, Anfänge des Berufsschulwesens ab 1811

Kirchliche Einrichtungen:

- Katholisches Bildungswerk
- Kolping-Berufskolleg - Einjähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife
- Kolping-Fremdsprachenschule – Berufskollegs für Fremdsprachliche Wirtschaftskorrespondentinnen
- Kolping - Sozialwissenschaftliches Gymnasium: Das berufliche Gymnasium sozialwissenschaftlicher Richtung ist ab dem Schuljahr 2009/10 ein neuer Schulzweig des Kolping-Bildungszentrums Riedlingen. Drei Jahre Vollzeitunterricht führen zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife. Am sozialwissenschaftlichen Gymnasium kann die allgemeine Hochschulreife (mit zwei Fremdsprachen) oder der schulische Teil der Fachhochschulreife unter bestimmten Voraussetzungen nach der Jahrgangsstufe 1 erworben werden.

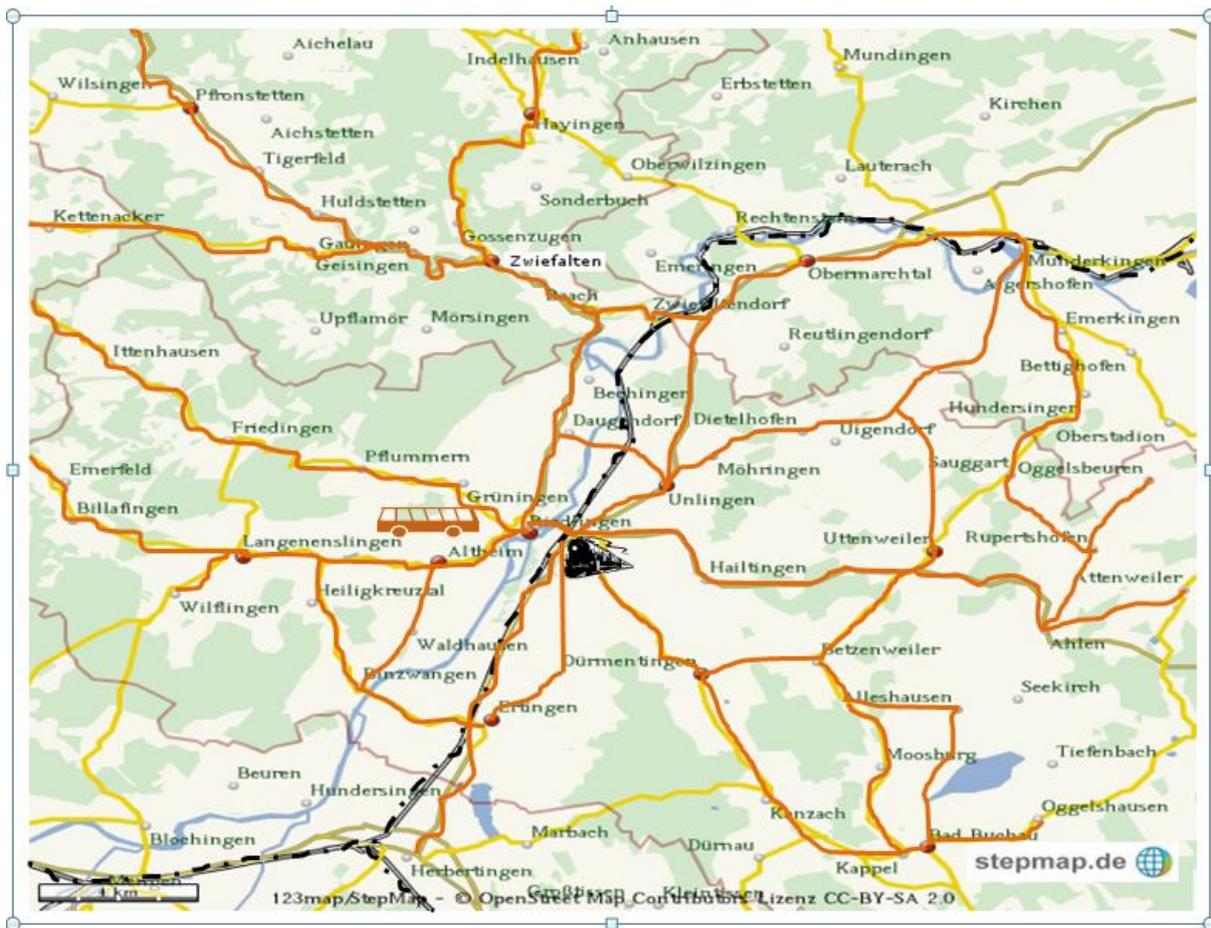
-

Weitere Bildungseinrichtungen:

- Jugendmusikschule
- Volkshochschule
- SRH FernHochschule Riedlingen (staatlich anerkannte Hochschule für Wirtschaft) mit Studienzentren in Riedlingen, Berlin, Düsseldorf, Dresden, Hannover, Heidelberg, Lörrach-Zell, München, Rotenburg, Springe, Stuttgart

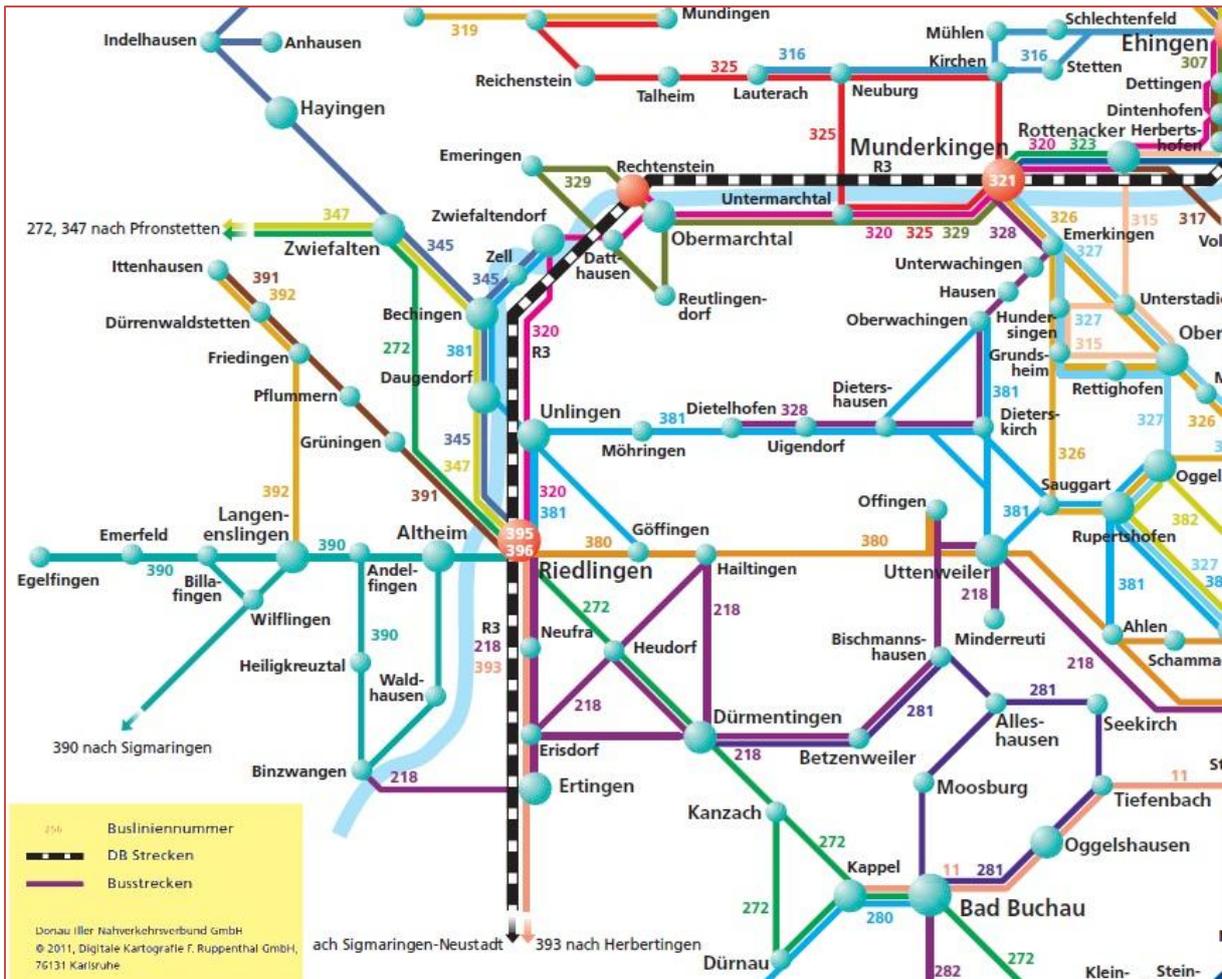
2.3 Der Schülernahverkehr von und nach Riedlingen

Wie oben schon dargestellt, war bildungspolitisch die Erschließung des ländlichen Umfelds sowohl für das Kreisgymnasium Riedlingen als auch das Mittelzentrum Riedlingen von größter Bedeutung. Durch ein weit verzweigtes Busliniennetz wurde in den 60er Jahren einer Bevölkerung von weit über 30000 Einwohnern im Riedlinger Raum ein gymnasiales Bildungsangebot mit einem altsprachlichen, einem neusprachlichen und einem mathematisch-naturwissenschaftlichen Zug erschlossen. Dabei wurden nicht nur Gemeinden im Kreis Biberach, sondern auch im Kreis Reutlingen und im Alb-Donau-Kreis einbezogen. Die folgende Karte gibt einen ersten Überblick.



Karte 3: Hauptbuslinien und Bahnlinie nach Riedlingen; stepmap.de; Hauptbuslinien in orange, Bahn in schwarz

Seit dem Jahre 2003 wird der Schülernahverkehr in und um Riedlingen herum hauptsächlich durch den Donau-LR-Nahverkehrsverbund-GmbH – kurz DING – organisiert. Dieser Verkehrsverbund ist für den Alb-Donau-Kreis, den Landkreis Neu-Ulm, die Stadt Ulm und auch für den öffentlichen Personennahverkehr im Landkreis Biberach zuständig. DING ist ein Mischverbund, an dem die Land- und Stadtkreise, die Verkehrsunternehmen sowie die DB AG beteiligt sind. Ein wichtiges Ziel von DING ist es, den öffentlichen Personennahverkehr und den Schienenpersonennahverkehr zu koordinieren. Die unten stehende Karte zeigt den Schulstandort Riedlingen als Verkehrsknotenpunkt in der nordwestlichen Region des Landkreises Biberach. Der Zentrale Omnibusbahnhof Riedlingen liegt an der der Donau-Bahn (KBS 755: Neustadt – Tuttlingen – Beuron - Sigmaringen – Riedlingen - Ulm) und wird von allen Buslinien angefahren.



Karte 4: Regionalnetz um Riedlingen des Verkehrsverbundes DING, 2012;
http://www.ding.eu/fileadmin/content/downloads/plaene/Liniennetzplan_Ding_Regio.pdf

Außerdem ist Riedlingen gemeinsamer Tarifpunkt von *naldo* und DING. Somit können Kunden der Donau-Bahn mit dem *naldo*-Tarif auch in der Raumschaft Riedlingen unterwegs sein. Auch die Buslinien 390 und 393, die von Sigmaringen nach Riedlingen verkehren, sind in den *naldo*-Tarif integriert.



Karte 5: Streckennetz der Eisenbahn 2004; <http://www.suedbahn-online.de/strecken/strecken.htm>



Karte 6: Verkehrsverbundräume rund um naldo ab 2009; <http://www.naldo.de/fileadmin/media/Presse/2008-07-28-Anlage1-2.pdf>

Außerdem dehnt sich der Verkehrsverbund DING von Riedlingen über Zwiefalten und Hayingen bis nach Münsingen aus, so dass es auf den Buslinien 7607, 7645 und 7647 zu einer gegenseitigen Überlappung kommt.

Aus dem Dargestellten wird deutlich, dass alle die Region durchlaufenden Verkehrslinien des öffentlichen Nahverkehrs zentral auf Riedlingen zugeführt werden.

Die Finanzierung des Schülernahverkehrs erfolgt über die verkauften Schülermonatskarten. Über diesen Erlös werden auch die Schülerverkehre nach Ertingen, Dürmentingen, Altheim, Ulmingen und Langenenslingen im Rahmen des Linienverkehrs durchgeführt.

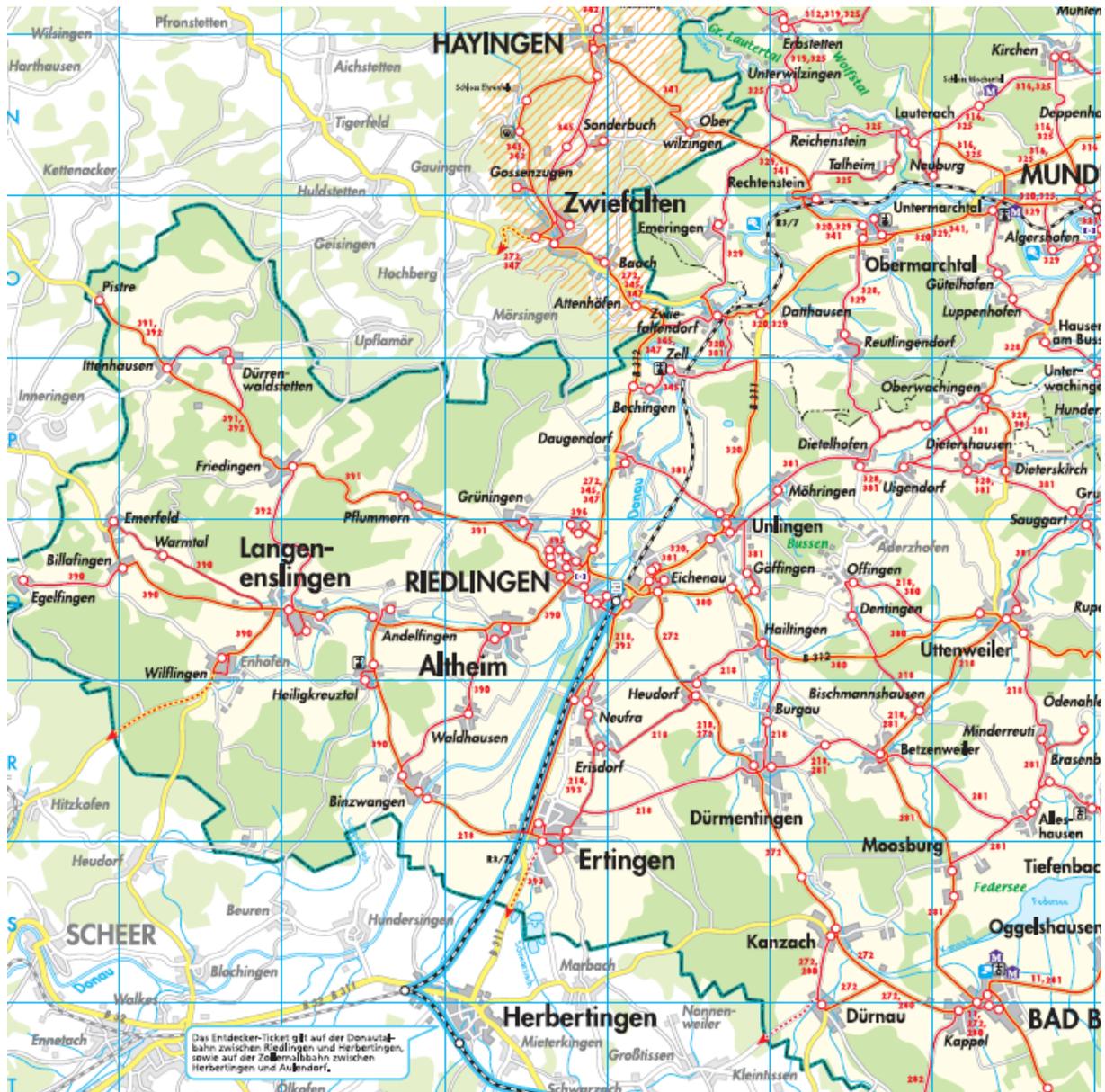


Foto 5: Abfahrt der Busse an der Haltestelle 'Kreisdgymnasium' nach dem Winterfahrplan, 2011; Kreisdgymnasium

Die Bushaltestelle „Kreisdgymnasium“ ist eine der größten Haltestellen der Stadt. Hier steigen morgens und nach Schulschluss an die 2000 Schüler aus und ein. Die Haltestelle selbst liegt in zweiminütiger Gehdistanz zum Kreisdgymnasium Riedlingen. Außerdem werden mit dieser Haltestelle die Schüler der Geschwister-Scholl-Realschule und der Beruflichen Schule Riedlingen bedient. Ferner dient die Haltestelle als Umsteigepunkt für weitere Schulbuslinien.

Folgende Linien bedienen die Haltestelle „Kreisdgymnasium“:

- Linie 345 → Indelhausen – Hayingen – Zwiefalten – Bechingen – Daugendorf / 347
- Linie 347 → Pfronstetten – Tigerfeld – Huldstetten – Geisingen – Hayingen
- Linie 391 → Ittenhausen – Dürrenwaldstetten – Friedingen – Pflummern – Grüningen
- Linie 390 → Wilflingen / Egelfingen– Emerfeld-Langenenslingen – Andelfingen – Altheim
 - Binzwangen – Waldhausen – Altheim
 - Heiligkreuztal – Andelfingen – Altheim
- Linie 381 → Dieterskirch – Dietershausen – Uigendorf – Dietelhofen – Möhringen – Unlingen / 380
- Linie 380 → Uttenweiler/Offingen – Hailtingen – Göffingen
- Linie 272 → Bad Buchau – Kanzach – Dürnau - Dürmentingen – Heudorf – Eichenau
- Linie 218 → Betzenweiler – Dürmentingen –Heudorf
- Linie 393 → Ertingen - Erisdorf – Neufra
- Linie 329 → Reutlingendorf – Datthausen – Emeringen – Rechtenstein – Obermarchtal -> Linie 320
- Linie 320 → Obermarchtal – Rechtenstein – Emeringen – Datthausen – Zwiefaltendorf – Unlingen



Karte 7: Buslinien im DING-Verbund in der Raumschaft um Riedlingen, 2012;
http://www.ding.eu/fileadmin/content/downloads/plaene/Geo_DING_Gesamt.pdf

Um den Schülernahverkehr möglichst kostengünstig zu finanzieren und um die Kapazitätsprobleme bei den Transportspitzen zu kappen, mussten die Riedlinger Schulen in einer konzertierten Aktion den Stundenplan auf den möglichen Fahrplan abstimmen. Deshalb haben die Riedlinger Schulen gestaffelte Schulanfangszeiten. Die Staffelung stellt allerdings einen erheblichen Eingriff in das jeweilige pädagogische Konzept der Schule dar. So konnte etwa am Kreisgymnasium Riedlingen die Neurhythmisierung durch die Ausweisung von Doppelstunden nur ansatzweise durchgeführt werden. Einen Überblick über die Rhythmisierung der Unterrichtszeiten und der Angebote der Ganztagesbetreuung zeigt der in der Anlage befindliche Stundenplan³.

³ Vgl. Anlage Nr. 1 „Neurhythmisierung“ des Stundenplans

| Fahrtrichtung | Zeiten | Stunde | Hayingen ... km | Pfronstetten ... km | Ittenhausen ... km | Wilflingen/Egelf. ... km | Dieterskirch ... km | Uttenweiler ... km | Bad Buchau ... km | Betzenweiler ... km | Ertingen ... km | Reutlingendorf ... km | Obermarchtal ... km | Sigmaringen ... km | Mengen ... km |
|---------------|--------|--------|--------------------|------------------------|-----------------------|-----------------------------|------------------------|-----------------------|----------------------|------------------------|--------------------|--------------------------|------------------------|-----------------------|------------------|
| Hin | Ab | 1. | 06:53 | 06:55 | 06:45 | 06:30 | 06:38 | 06:53 | 06:48 | 07:06 | 07:07 | 06:35 | 06:48 | 06:28 | 06:51 |
| | An | | 07:27 | 07:30 | 07:08 | 06:57 | 07:02 | 07:07 | 07:15 | 07:18 | 07:27 | 07:27 | 07:27 | 07:27 | 07:27 |
| Hin | Ab | 2. | 07:48 | 07:31 | 07:50 | 07:50 | 07:38 | 07:43 | 07:56 | 07:47 | 07:52 | 07:20 | 07:37 | 07:27 | 07:40 |
| | An | | 08:18 | 08:18 | 08:18 | 08:22 | 08:16 | 08:11 | 08:17 | 08:17 | 08:16 | 08:16 | 08:16 | 08:10 | 08:10 |
| | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rück | Ab | 5. | 12:05 | 12:05 | 12:05 | 12:05 | 12:06 | 12:05 | 12:03 | 12:03 | 12:05 | 12:08 | 12:08 | 12:05 | 12:05 |
| | An | | 12:39 | 13:09 | 12:30 | 12:35 | 12:23 | 12:21 | 12:30 | 12:21 | 12:18 | 12:57 | 12:30 | 12:58 | 12:47 |
| Rück | Ab | 6. | 12:59 | 12:55 | 12:53 | 12:53 | 12:53 | 12:55 | 12:57 | 12:55 | 12:50 | 12:53 | 12:50 | 12:50 | 12:50 |
| | An | | 13:29 | 13:27 | 13:20 | 13:18 | 13:12 | 13:09 | 13:25 | 13:29 | 12:59 | 13:28 | 13:19 | 13:49 | 13:34 |
| Rück | Ab | 7. | / | / | 13:39 | 13:56 | / | 14:16 | 14:01 | / | 13:56 | / | / | 13:56 | 13:56 |
| | An | | / | / | 14:05 | 14:31 | / | 14:28 | 14:30 | / | 14:19 | / | / | 14:47 | 15:10 |
| Rück | Ab | 8. | / | / | / | / | / | / | / | / | / | / | / | 14:40 | 14:40 |
| | An | | / | / | / | / | / | / | / | / | / | / | / | 15:22 | 15:12 |
| Rück | Ab | 9. | / | 15:30 | / | 15:34 | 15:32 | 15:32 | 15:35 | 15:32 | 15:35 | 15:36 | 15:36 | 15:42 | 15:42 |
| | An | | / | 16:01 | / | 15:55 | 16:01 | 15:42 | 16:00 | 16:00 | 15:48 | 16:26 | 16:03 | 16:29 | 16:17 |
| Rück | Ab | 10. | 16:47 | 16:47 | 16:28 | 16:28 | 16:28 | 16:28 | 17:25 | 16:29 | 16:27 | / | 17:15 | 16:28 | 16:30 |
| | An | | 17:14 | 17:16 | 16:50 | 16:48 | 17:06 | 16:42 | 17:55 | 17:32 | 16:42 | / | 17:32 | 17:10 | 17:12 |

Tabelle 1 Fahrplan der Haltestelle "Kreismuseum", 2012; Kreismuseum Riedlingen

Im Sommerhalbjahr benutzen nicht wenige Schüler und Lehrkräfte aus den Nachbargemeinden Riedlingens das **Fahrrad**. Insbesondere der Fahrradweg im Donautal als auch dessen Zubringer aus der südöstlichen bis südwestlichen Raumschaft erfreuen sich reger Inanspruchnahme. Im Norden stellt allerdings der Rand des Tauchbuchs und der Schwäbischen Alb für die Fahrradfahrer durch die hohe Reliefenergie eine Verkehrserschwerung dar.

Bei einer eventuellen Erweiterung des Schulprofils durch die Parallelführung von G8- und G9-Zügen kann die dargestellte Verkehrsinfrastruktur durch die Erweiterung des Einzugsgebietes genutzt und problemlos erweitert werden. Dabei ist auch an den Personennahverkehr durch die **Bahn** zu denken, die bislang bei der Andienung des Schülerverkehrs eine vernachlässigbar geringe Rolle spielt.

2.5 Die Herkunft der Schülerschaft des Kreisgymnasiums

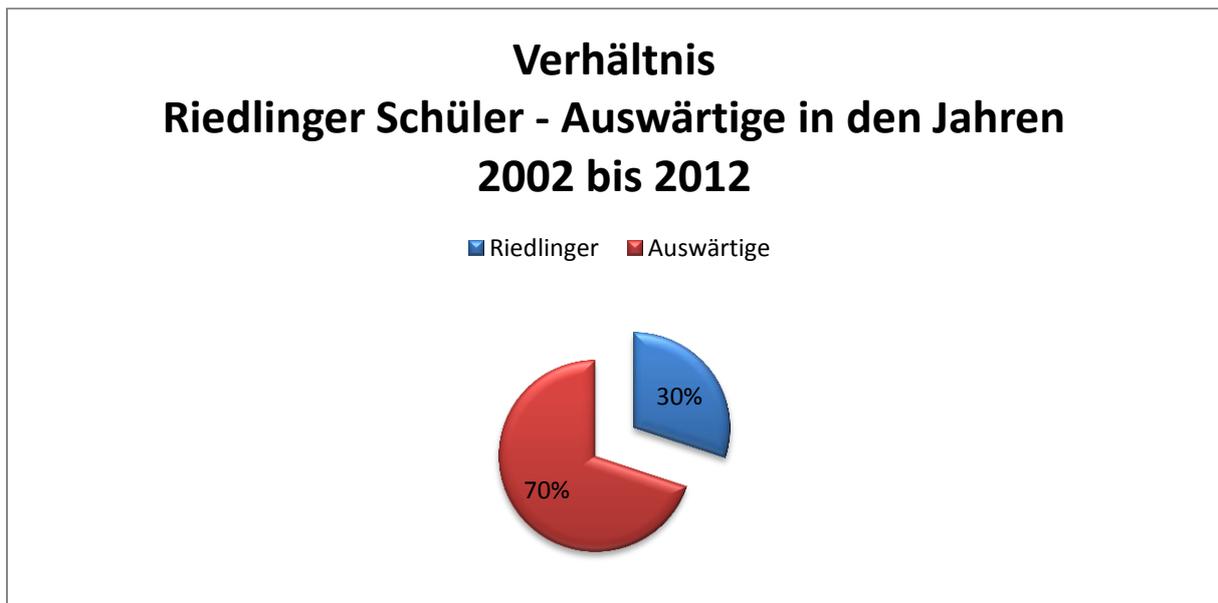
Das Kreisgymnasium Riedlingen ist ein allgemeinbildendes Gymnasium im ländlichen Raum mit einem großen Einzugsgebiet. Um attraktiv zu sein, muss die Schule über die Grundversorgung hinaus **vielen Schülern Vieles bieten**.

Im Schuljahr 2012/13 besuchen 912 Schüler das Kreisgymnasium Riedlingen. Für die Darstellung der Herkunft der Schülerschaft ist es sinnvoll, eine längere Zeitperiode ins Auge zu fassen. Deshalb seien die letzten zehn Jahre von 2002-2012 für die Darstellung in Betracht gezogen. Im zehnjährigen statistischen Mittel besuchten 980,7 Schüler das Kreisgymnasium (Vgl. die anschließende Tabelle 2).

| | |
|---|-------|
| Riedlinger (Durchschnitt 2002 bis 2012) | 295,3 |
| Auswärtige (Durchschnitt 2002 bis 2012) | 685,4 |
| Gesamt (Durchschnitt 2002 bis 2012) | 980,7 |

Tabelle 2: Aufteilung der Schülerschaft des Kreisgymnasiums Riedlingen nach der Herkunft

Betrachtet man das Verhältnis zwischen Riedlinger Schülern und zufahrenden auswärtigen Schülern, dann ergibt sich ein für Schulen im ländlichen Bereich typisches Ergebnis von einem Fahrschüleranteil von 70 %. Vergleiche dazu die unten stehende Grafik. Somit pendeln an die 700 Schüler über einen gut ausgebauten Personennahverkehr vom Umland an das Kreisgymnasium ein.

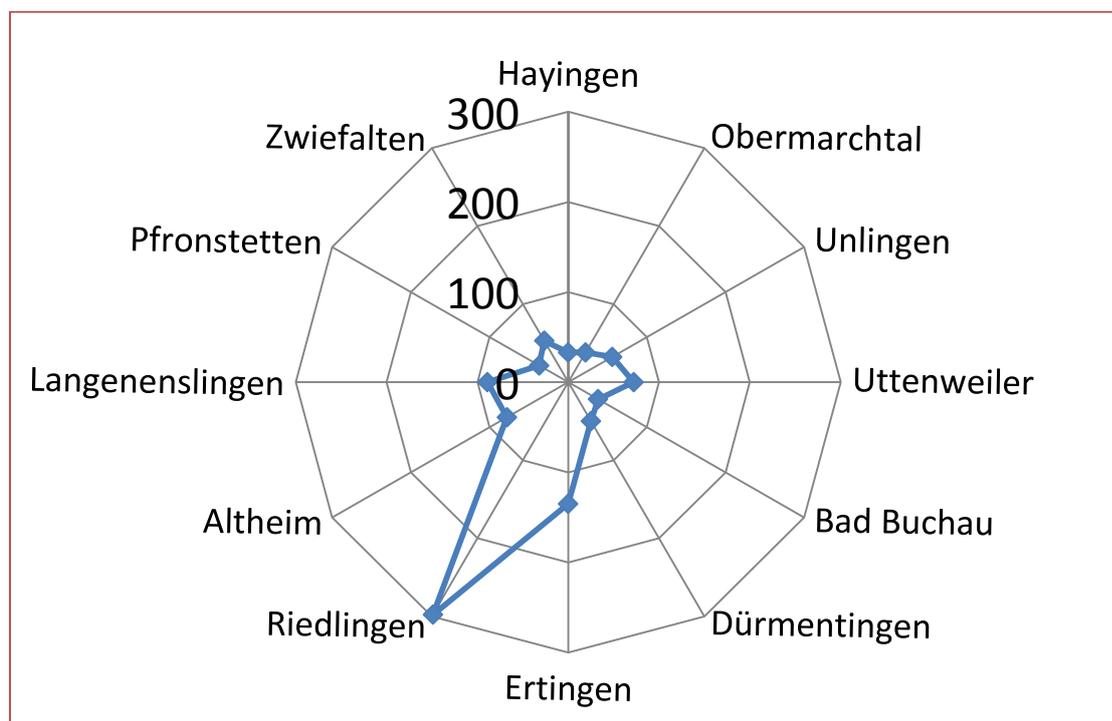


Grafik 2: Verhältnis Riedlinger Schüler - Auswärtige in den Jahren 2002 bis 2012; Kreisgymnasium Riedlingen

Die folgende Tabelle 3 und das Netzdiagramm zeigen die Aufteilung unserer Schülerschaft nach den Herkunftsregionen. In diesem Zusammenhang sei noch einmal auf die bereits oben dargestellte Umlandfunktion des Kreisgymnasiums mit seiner überörtlichen Bedeutung hingewiesen. Die Schülerschaft des Kreisgymnasiums kommt aus über 60 Orten und Teilorten.

| | |
|--|-------|
| Region Riedlingen einschließlich Teilorte | 295,3 |
| Region Altheim einschließlich Teilorte | 78,6 |
| Region Bad Buchau einschließlich Teilorte und Federseegemeinden | 39,0 |
| Region Dürmentingen einschließlich Teilorte | 43,9 |
| Region Ertingen einschließlich Teilorte | 135,6 |
| Region Langenenslingen einschließlich Teilorte | 92,9 |
| Region Obermarchtal einschließlich Teilorte | 36,5 |
| Region Unlingen einschließlich Teilorte | 58,8 |
| Region Uttenweiler einschließlich Teilorte | 73,6 |
| Region Zwiefalten einschließlich Teilorte | 49,8 |
| Region Hayingen einschließlich Teilorte | 35,0 |
| Region Pfronstetten einschließlich Teilorte | 40,1 |
| Sonstiges (Ölkofen, Hundersingen, ...) | 1,6 |
| Insgesamt | 980,7 |

Tabelle 3: Herkunft der Schüler des Kreisgymnasiums im zehnjährigen statistischen Mittel



Grafik 3: Netzdiagramm der Herkunft der Schülerschaft nach Gemeinden statistisch für die letzten zehn Jahre; Kreisgymnasium

Die Menschen in Riedlingen und der Umgegend erleben sich wie in ländlichen Räumen typisch in einem starken Miteinander und einem stark ausgeprägten Heimatgefühl. Das hat sowohl infrastrukturelle, wirtschaftliche als auch kulturelle Gründe. Erwachsene und Jugendliche begegnen sich

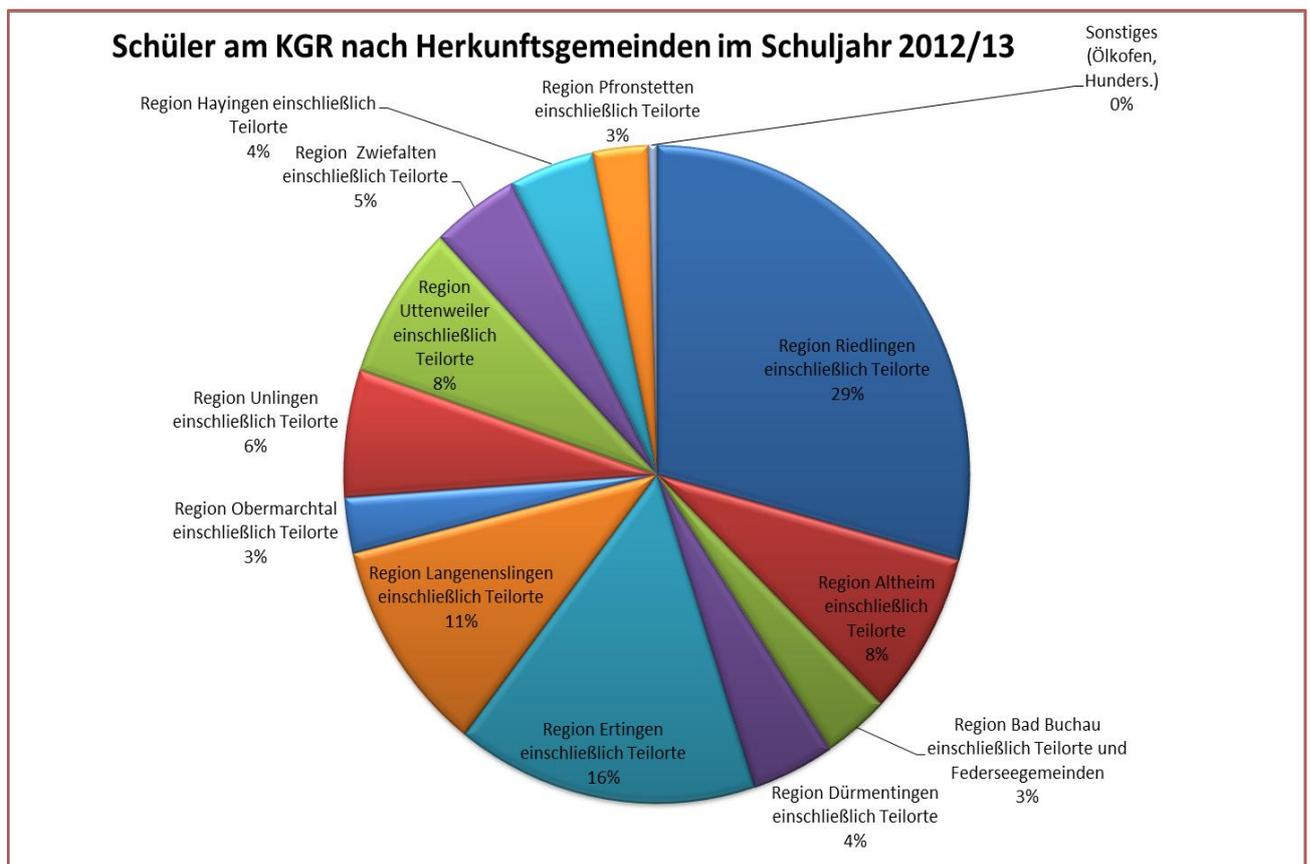
in zahlreichen Vereinsaktivitäten sowie anderen Organisationen, wie etwa denen der Kirche. In Musik-, Sport- und zahlreichen Jugendvereinen können die Jugendlichen und Schüler ihre soziale Kompetenz ausbauen und ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten auch außerhalb der Schule einüben, vertiefen und unter Beweis stellen. So finden sich in manchen Vereinen Schüler aus allen Teilräumen der Region. Aber auch die Schulen selbst und insbesondere das Kreisgymnasium trägt durch die Aktivitäten der Ganztagesbetreuung, die zum Teil mit Mitteln des *Jugendbegleiterprogramms* bespielt werden, dazu bei, dass sich Eltern und Schüler auch in ihren Freizeitaktivitäten über die Schule vernetzen. Anschauliche Beispiele dafür sind schulische Veranstaltungen außerhalb der

Unterrichtszeit, gemeinsame Aktivitäten mit Schülern und Eltern. Hier wird durchaus eine **kulturbildende Kraft der Schule** in die Regionen hinein spürbar.

Außerdem gibt es zahlreiche regionalen Feste, herausragend die alemannische Fasnet, regionale und überregionale Märkte, bei denen man zusammenkommt und miteinander feiert. Kaum zu bezweifeln ist, dass sich beim neunjährigen Bildungsgang diese positiven Kräfte weiterentwickeln würden und damit zur Stärkung der Region beitragen. Die Tabelle links zeigt die Schülerzahlen für das Schuljahr 2012/13 und das Diagramm dieselben in Prozent.

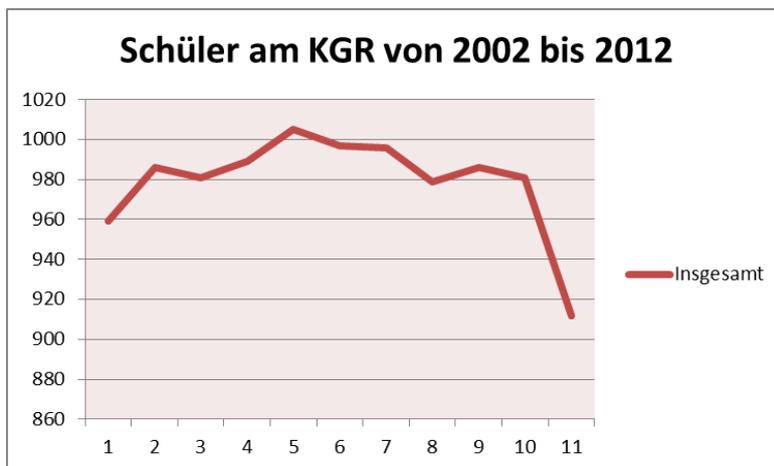
| | |
|---|------------|
| Region Riedlingen einschließlich Teilorte | 266 |
| Region Altheim einschließlich Teilorte | 74 |
| Region Bad Buchau einschließlich Teilorte und Federseegemeinden | 31 |
| Region Dürmentingen einschließlich Teilorte | 39 |
| Region Ertingen einschließlich Teilorte | 142 |
| Region Langenenslingen einschließlich Teilorte | 97 |
| Region Obermarchtal einschließlich Teilorte | 25 |
| Region Unlingen einschließlich Teilorte | 57 |
| Region Uttenweiler einschließlich Teilorte | 70 |
| Region Zwiefalten einschließlich Teilorte | 41 |
| Region Hayingen einschließlich Teilorte | 40 |
| Region Pfronstetten einschließlich Teilorte | 26 |
| Sonstiges (Ölkofen, Hunderts.) | 4 |
| Insgesamt | 912 |

Tabelle 4: Schülerzahlen am Kreisgymnasium Riedlingen im Schuljahr 2012/13



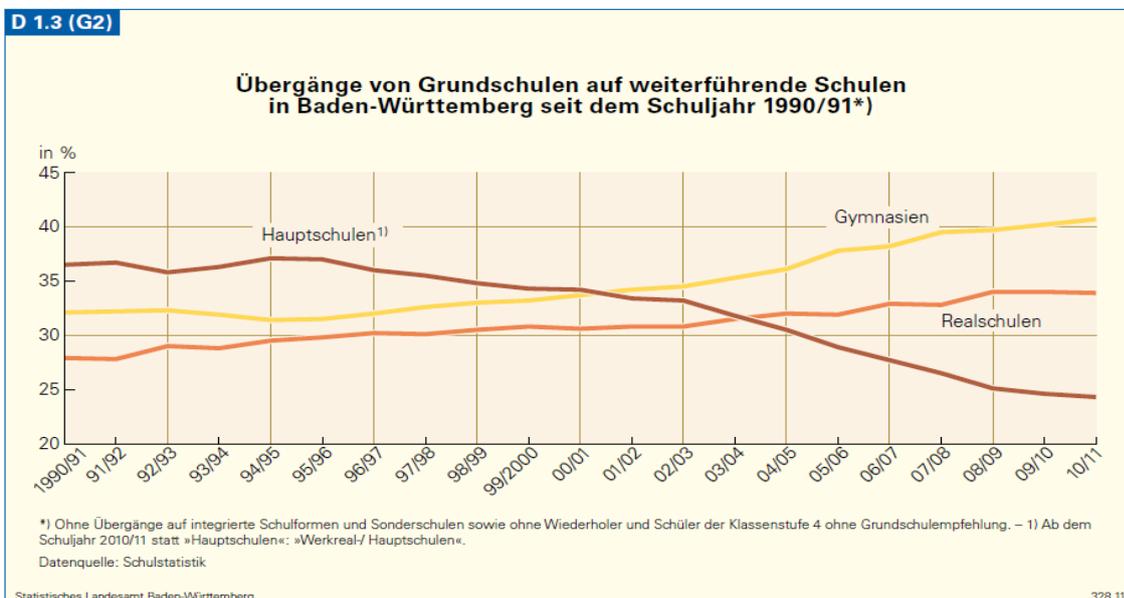
2.6 Die Weiterentwicklung der Schülerzahlen

Während die Schülerzahl in den letzten neun Jahren zwischen 960 und 1005 Schülern schwankte, brach die Zahl durch den Abgang der doppelten Jahrgangsstufe auf 912 Schüler ein, denn 196 Schüler verließen als Abiturienten der gemeinsamen Kursstufe die Schule. Der starke Rückgang konnte allerdings durch die in die Klassen 5 eintretenden 129 Schüler gemildert werden. Das Kreisgymnasium ist im Schuljahr 2012/13 in Klassenstufe 5 und Klassenstufe 7 fünfzünftig. Die Vierzügigkeit der Schule hat seit Jahrzehnten Bestand. Die Vierzügigkeit der Schule dürfte auch in absehbarer Zukunft gesichert sein.



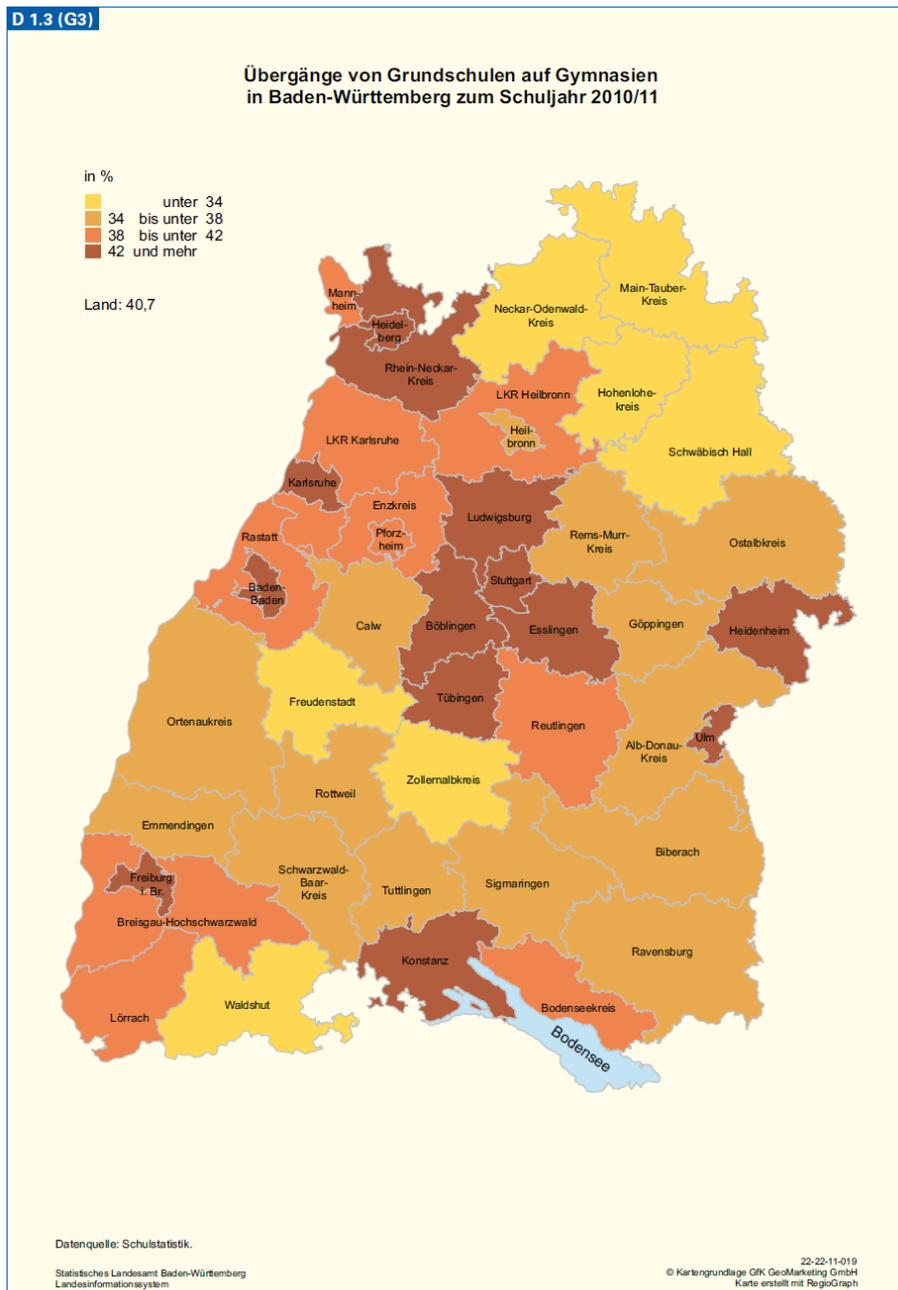
Grafik 5: Schülerzahlen am Kreisgymnasium Riedlingen von 2002 bis 2012; Kreisgymnasium Riedlingen

Der Bildungsbericht Baden-Württemberg aus dem Jahre 2011 berichtet zum Übergang von der Grundschule auf weiterführende Schulen, dass die Gymnasien im Übergangsverhalten ihre Stellung weiter ausbauen. Hierbei sei eine stetig steigende Entwicklung des Übergangs auf das Gymnasium festzuhalten. Zum Schuljahr 2010/11 lag die Übergangsquote auf das Gymnasium bei knapp 41 %.



Grafik 6: Bildungsreport Baden-Württemberg, Stuttgart 2011, S. 76

Allerdings weichen nach dem Bildungsbericht die **Übergangszahlen auf die Gymnasien** zwischen einzelnen Stadt- und Landkreisen erheblich voneinander ab. Wie aus der unten stehenden Karte hervorgeht, liegt der Landkreis Biberach bei der Übergangsquote in Baden-Württemberg im zweitniedrigsten Bereich zwischen 34 bis unter 38 %.



Karte 8: Bildungsreport Baden-Württemberg, Stuttgart 2011, S. 78

Der Blick in die Regionalstatistik des Landkreises Biberach für das Jahr 2011/12 zeigt eine Übergangsprozentzahl von lediglich 34,6 %. Der Landesschnitt lag im Schuljahr 2010/11 bei 41 %. Das statistische Datenblatt für den Landkreis Biberach zeigt einen stetigen Anstieg der

Übergangsquoten auf das Gymnasium. Dass dieser Trend eine Fortsetzung finden mag, könnte auch mit der Umfrage des Kreisgymnasiums bei den Grundschulleitern der jetzigen vierten Klassen eine Bestätigung finden⁴. Denn das Ergebnis zeigt, dass die Eltern ihre Kinder zu großen Teilen auf das Gymnasium schicken wollen. Welche Rolle in diesem

Schulübergänge aus öffentlichen und privaten Grundschulen auf weiterführende Schulen seit dem Schuljahr 1990/91

Landkreis Biberach

| Schuljahr | Übergänge aus öffentlichen und privaten Grundschulen | | | | | | | | |
|-----------|--|--------------|--------|-------------|--------|-----------|--------|------------------------|-----|
| | Insgesamt | davon auf | | | | | | | |
| | | Hauptschulen | | Realschulen | | Gymnasien | | Sonstige ¹⁾ | |
| | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | |
| 1990/91 | 1 791 | 760 | 42,4 | 549 | 30,7 | 455 | 25,4 | 27 | 1,5 |
| 1991/92 | 1 913 | 789 | 41,2 | 576 | 30,1 | 534 | 27,9 | 14 | 0,7 |
| 1992/93 | 2 062 | 847 | 41,1 | 614 | 30,6 | 574 | 27,8 | 27 | 1,3 |
| 1993/94 | 2 087 | 796 | 38,1 | 658 | 31,5 | 605 | 29,0 | 28 | 1,3 |
| 1994/95 | 2 095 | 890 | 42,5 | 640 | 30,5 | 545 | 26,0 | 20 | 1,0 |
| 1995/96 | 2 114 | 844 | 39,9 | 658 | 31,1 | 598 | 28,3 | 14 | 0,7 |
| 1996/97 | 2 204 | 842 | 38,2 | 715 | 32,4 | 623 | 28,3 | 24 | 1,1 |
| 1997/98 | 2 299 | 841 | 36,6 | 808 | 35,1 | 627 | 27,3 | 23 | 1,0 |
| 1998/99 | 2 363 | 933 | 39,5 | 775 | 32,8 | 634 | 26,8 | 21 | 0,9 |
| 1999/00 | 2 533 | 935 | 36,9 | 862 | 34,0 | 717 | 28,3 | 19 | 0,8 |
| 2000/01 | 2 470 | 948 | 38,4 | 823 | 33,3 | 682 | 27,6 | 17 | 0,7 |
| 2001/02 | 2 440 | 868 | 35,6 | 844 | 34,6 | 695 | 28,5 | 33 | 1,4 |
| 2002/03 | 2 495 | 897 | 36,0 | 843 | 33,8 | 735 | 29,5 | 20 | 0,8 |
| 2003/04 | 2 420 | 883 | 36,5 | 796 | 32,9 | 727 | 30,0 | 14 | 0,6 |
| 2004/05 | 2 312 | 790 | 34,2 | 801 | 34,6 | 700 | 30,3 | 21 | 0,9 |
| 2005/06 | 2 151 | 694 | 32,3 | 748 | 34,8 | 687 | 31,9 | 22 | 1,0 |
| 2006/07 | 2 192 | 656 | 29,9 | 842 | 38,4 | 682 | 31,1 | 12 | 0,5 |
| 2007/08 | 2 289 | 675 | 29,5 | 871 | 38,1 | 733 | 32,0 | 10 | 0,4 |
| 2008/09 | 2 305 | 624 | 27,1 | 970 | 42,1 | 697 | 30,2 | 14 | 0,6 |
| 2009/10 | 2 220 | 641 | 28,9 | 850 | 38,3 | 719 | 32,4 | 10 | 0,5 |
| 2010/11 | 2 094 | 573 | 27,4 | 791 | 37,8 | 715 | 34,1 | 15 | 0,7 |
| 2011/12 | 1 971 | 529 | 26,8 | 745 | 37,8 | 681 | 34,6 | 16 | 0,8 |

1) Übergänge auf integrierte Schulformen und Sonderschulen sowie Wiederholer der Klassenstufe 4 der Grundschule und Schüler ohne Grundschulempfehlung.

Zusammenhang die Gemeinschaftsschule spielen wird, bleibt abzuwarten.

Tabelle 5: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart 2011; <http://www.statistik-bw.de/SRDB/Tabelle.asp?H=BildungKultur&U=01&T=13015210&E=KR&R=KR426>

⁴ Vgl. dazu Kapitel 3.3.2

3. Das pädagogische Konzept

Das folgende Kapitel stellt eingangs die 12 Leitsätze des Leitbildes des Kreisgymnasiums Riedlingen in Hinblick auf die Antragstellung vor. Es folgt eine Erläuterung des Schulprofils und die Vorstellung besonderer Projekte, die bei der Parallelführung von G8 und G9 ausgebaut werden könnten. Das dritte Unterkapitel handelt von der gelebten Erziehungspartnerschaft am Kreisgymnasium und beschäftigt sich eingehend mit der Befragung der Grundschulleitenden, ob sie einen G8-Zug oder einen G9-Zug für ihre Kinder wollen. Das 4. Unterkapitel stellt die parallelen Wege von G8 und G9 zum Abitur vor. Schließlich werden noch einmal die Ziele, die das Kreisgymnasium Riedlingen mit dem Antrag verfolgt, zusammengefasst und die Einschätzung der Schule für einen Zuschlag als Modellschule dargestellt.

3.1 „Bildung ist unser Ziel“ - unser Leitbild

„Bildung ist unser Ziel“ lautet das **Motto**, das sich das Kreisgymnasium Riedlingen anlässlich der Einführung des Leitbildes im Mai 2009 gegeben hat. Im Folgenden sei unser Leitbild in seinen 12 Leitsätzen vorgestellt, verdeutlicht und in Hinblick auf unseren Antrag kommentiert.

1. Das Kreisgymnasium Riedlingen ist ein allgemeinbildendes Gymnasium.

Der **Begriff Allgemeinbildung** ist vielschichtig und bedarf deswegen einer kurzen Erläuterung. Keinesfalls verstehen wir Allgemeinbildung - wie heutzutage oft üblich – reduktionistisch als Synonym für „Allgemeinwissen“ und wir verwenden den Begriff auch nicht allein auf einen mehr oder weniger fragwürdigen Bildungskanon bezogen. Vielmehr sehen wir in dem Begriff den *Prozess Allgemeinbildung*¹ umschlossen und damit die Förderung und Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit in ihrer geistigen, emotionalen, ethischen und ästhetischen Dimension. Es geht um nichts weniger als die Realisierung des allen Menschen Gemeinsamen: um Charakter- und Persönlichkeitsbildung. Das allgemein

¹ „Bei dem sogenannten „Bildungsbegriff“ geht es also nicht um einen Begriff im traditionellen Sinne des Wortes, den man mit einigen Sätzen nominal- oder realdefinitiv „feststellen“ kann. Es handelt sich dabei vielmehr um ein eher phänomenologisch erschließbares semantisches Feld: diese Bildungslandschaft erkundet man wie eine neue Naturlandschaft mit unterschiedlichsten Ansichten [...], in der man immer wieder neue Eindrücke erhält, die einen beleben und neugierig machen. Gleichwohl entsteht allmählich auch ein Eindruck des Gesamten, der Charakteristik dieser Landschaft, ohne dass diese ihren potentiellen Reichtum an Erfahrungsprovokationen verliert. Dieser Eindruck, dieses Konturen gewinnende Bild, ein Vertrautwerden und eine Beheimatung in der Landschaft, ist die individualisierte und mental wie im eigenen Willensleben habitualisierte „Energetik“, die im Hintergrund auch wirksam ist, wenn es um die Beurteilung von grundlegenden Erziehungsfragen geht.“ Aus: Christian Rittelmeyer, Bildung. Ein pädagogischer Grundbegriff. Stuttgart, 2012, S. 123

bildende Gymnasium erzieht durch die Breite, Tiefe und Komplexität der Inhalte und Methoden, der Einstellungen und Werthaltungen zu einer autonomen Persönlichkeit oder bahnt das Werden dieser Persönlichkeit wesensmäßig an, durch den Gebrauch der Vernunft, die das Denken nicht in einem Unterwerfungsakt anderen überlässt². Vernunft führt zur Weltoffenheit und verbindet Menschen unabhängig ihrer kulturellen oder sozialen Herkunft. "Soviel Welt wie möglich in die eigene Person zu verwandeln, ist im höheren Sinn des Wortes Leben", sagt Wilhelm von Humboldt, der große Bildungsreformer, der unserer Schulart den Namen gab. Er zählt zur Erziehung die Freiheit, indem der Mensch seine Pflichten freiwillig erfüllt, weil er als vernunftbegabtes Wesen die Einsicht in deren Notwendigkeit erkennt.

2. Ziel unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit ist eine Persönlichkeit, die auf Studium, Beruf und das Leben vorbereitet ist.

Es ist unser Ziel, jedem einzelnen Schüler gerecht zu werden. Dazu gehört auch, seine Interessen, seine Lerngeschwindigkeit und sein Lernverhalten zu berücksichtigen. Außerdem soll er in seiner Selbstmotivation gestärkt werden, etwa dadurch, dass er Bildungsinhalte ein Stück weit auch frei wählen und gestalten kann. So wollen wir sowohl für den G8- als auch für den die G9-Zug besondere Projekte ausweisen, in die sich der Schüler einwählen kann. Natürlich gilt diese Individualisierung von Lernprozessen umso mehr und grundlegend für die Wahl eines acht- oder neunjährigen Bildungsganges.

3. Wir fördern Freude an Bildung und erwarten von unseren Schülern Leistung, Selbstständigkeit sowie Mitverantwortung.

Der Begriff *Allgemeinbildung* umfasst, wie bereits oben angedeutet, sowohl eine inhaltliche als auch prozesshafte Dimension. Gerade die Anbahnung von allgemeinbildenden Prozessen bedarf allerdings der Zeit und der Möglichkeit für den Lernenden, selbst tätig zu werden. Allgemeinbildende Prozesse können besonders gut in Projekten, jenseits des Belehrungs- und Instruktionsunterrichtes, realisiert werden. Unsere geplanten Projekte umfassen exemplarisch viele wichtige Lebensbereiche. Sie sind ganzheitlich und durch die Selbsttätigkeit der Sich Bildenden bestimmt. Das Kreativ-sein-Können ist bekanntlich eine entscheidende Quelle der Freude an Bildungsvorgängen. Diese Denkbewegung und Dimension der Selbstmotivation erstreckt sich über alle Fächer hinweg. Gerade in den musischen, künstlerischen, geisteswissenschaftlichen, aber auch im naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften kann durch Angebote der Ganztagesbetreuung, die außerhalb des Regelunterrichts stattfinden, Kreativität geweckt und durch die Lernenden auch realisiert werden. Auf diesem pädagogischen Felde kann unsere Schule auf einige Erfahrung zurückblicken, denn immer wieder haben Schüler gerade in Arbeitsgemeinschaften sich bei Wettbewerben besonders hervorgetan, etwa bei dem Wettbewerb „Geistesblitze“, in der Foto AG „Zoom Art“ oder bei „Jugend forscht.“

² Vgl. dazu die Dimensionen der Allgemeinbildung im Anhang 2

Nicht zu vergessen: Juvenals „orandum est, ut sit mens sana in corpore sano“. Gerade sportliche Aktivitäten sind nicht nur ein wichtiger Ausgleich für geistige Arbeit, sondern auch Quelle der Freude und der Selbstwirksamkeitserfahrung. Deshalb gehören sportliche Arbeitsgemeinschaften selbstverständlich zu unserem Programm der Allgemeinbildung im Rahmen der Ganztagesbetreuung.

4. In unserer Schulgemeinschaft begegnen wir uns vertrauensvoll und gehen wertschätzend miteinander um.

Vertrauen und Wertschätzung sind Grundvoraussetzungen unseres Bildungsverständnisses³.

5. Wir legen Wert auf verantwortungsvolles Handeln gegenüber Menschen und Sachen.

Wir streben mit unseren Schülern die Entwicklung zu selbstbewussten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten an. Vertrauen, Wertschätzung, verantwortungsvolles Handeln bedürfen der Freiräume zur Einübung sozialen Engagements und personaler Kompetenz, sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich. Beispiele sind soziale Projekte oder die aktive Mitgestaltung des Vereinslebens. Noch immer ist in unserer Elternschaft gegenüber dem G8-Lehrgang der Vorwurf zu hören, dass sich Schüler nur noch sehr beschränkt in das Vereinsleben einbringen können. Wir wollen übrigens unseren Schülern die Entscheidung für ein solches Engagement nicht nur im G9-Zug ermöglichen. Das Erlernen von Selbstständigkeit sowie Mitverantwortung wird an unserer Schule durch zahlreiche Mentorate möglich. Das Spektrum reicht von Sport- über Musik- bis zu Mediotheksmentoraten, in denen Mitschüler von erfahrenen Schülern in unterschiedliche Handlungsfelder, etwa in die Welt der Medien und der Recherche eingeführt und ein Stück weit begleitet werden.

6. An unserer Schule werden zusätzlich zum Unterricht umfangreiche Möglichkeiten geboten, individuelle Interessen und Begabungen zu entwickeln und zu fördern.

Seit dem Jahre 2006 ist das Kreisgymnasium Riedlingen Modellschule im „Jugendbegleiterprogramm“ und damit in der Lage, seinen Schülern ein breites Spektrum von Arbeitsgemeinschaften anzubieten. Sie ermöglichen es unseren Schülern, ihre Begabungen und Fähigkeiten in besonderer Weise zu entwickeln. Externe Kräfte führen die Arbeitsgemeinschaften mit großem Engagement durch und bringen ihre Professionalität in die Schule. Diesen Angeboten wären noch mehr Schüler zu wünschen. Oft scheitert die Teilnahme jedoch am Nachmittagspflichtunterricht und an der hohen Zahl der Tage mit Nachmittagsunterricht. Als es noch die Parallelität zwischen dem alten G9- und dem G8-Zügen gab, konnten sich Schüler als Lerncoaches mit ihren Fähigkeiten in der Ganztagesbetreuung ideal für ihre Mitschüler einbringen. Mit dem Hochwachsen des achtjährigen Gymnasiums und der damit verbundenen hohen Wochenstundenzahl ist diese besondere pädagogische Möglichkeit des Lehrens und Trainings durch Mitschüler sehr stark eingeschränkt worden.

³ Zum Verhältnis des 1. und 4. Leitsatzes vergleiche die Ausführung des 1. Leitsatzes.

Besondere Erwähnung sollen auch die ungezählten außerunterrichtlichen Veranstaltungen an unserer Schule finden. Jüngstes Beispiel ist die von historisch interessierten Schülern erstellte Ausstellung "vom Verräter zum Vorbild – das Stauffenberg-Bild im Wandel". Die Ausstellung wurde bereits von anderen Schulen nachgefragt und gezeigt. Außerdem gestalteten unsere Schüler im Beisein von Innenminister Reinhold Gall am 20. Juli 2012 die Gedenkfeier in der Sigmaringer Stauffenberg-Kaserne mit. Die Ausstellung wird im Februar 2013 im Haus der Geschichte Baden-Württemberg gezeigt werden.

7. Unsere Schule setzt auf Transparenz bei den Bildungsinhalten.

Seit der Bildungsplanreform 2004 veröffentlicht unsere Schule die Bildungsinhalte, die Umsetzung des Kern-, Schul- und Methodencurriculum sowie das von Lehrern, Eltern und Schülervertretern gemeinsam erstellten Sozialcurriculum. Für jede Klasse, für jedes Fach kann der Bildungsplan und seine Ableitungen auf der Homepage der Schule⁴ eingesehen werden. Bei der Erstellung war allen am Schulleben beteiligten Gremien die Möglichkeit zur Mitgestaltung gegeben. Nun können diese immer wieder auch der Überarbeitung unterworfenen Pläne zum Überblick, zur Einzelinformation oder als etwa Grundlage für einen Advanced Organizer bei der Unterrichtsplanung von Schülern und Lehrern genutzt werden. Durch diese Transparenz erfahren die Schüler und deren Eltern die Bildungsinhalte nicht mehr als einseitig vom Lehrer verfügt, sondern gemeinsam mit dem Lehrer zu erreichende Bildungsziele und -standards. Diese Transparenz ist ebenfalls ein Beitrag zur Selbstwirksamkeitserfahrung unserer Schüler.

8. Schulleitung, Lehrer, Schüler und Eltern legen Wert auf einen lebendigen Austausch als Voraussetzung für die Weiterentwicklung der schulischen Qualität.

Am Kreisgymnasium stehen alle schulischen Gremien, verschiedene Arbeitskreise und runde Tische in einem regen Austausch. Zu Beginn des Schuljahres werden Jahresthemen und Schwerpunkte gesetzt, etwa indem besondere Leitsätze unseres Leitbildes als Jahresthemen gewählt werden.

9. Das Kreisgymnasium Riedlingen ist von einem kooperativen Führungsstil, klaren Zuständigkeiten und Abläufen geprägt.

Kurze Wege und effektive Kommunikationsakte sind ein Teil des Führungsverständnisses an der Schule. Dementsprechend gibt es für die Unter-, Mittel- und Oberstufe Abteilungsleiter als Ansprechpartner für Schüler und Eltern. Die Zuständigkeiten sind klar gegliedert und auch für Außenstehende über ein an der Schule eingerichtetes Leitsystem gut erkennbar.

10. Die Gesundheit aller am Schulleben Beteiligten ist uns wichtig.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, dass Schule nicht immer nur Spaß machen kann. Eine gewisse Grundfreude am Lernen und an Bildungsprozessen vorausgesetzt, wird ein Schüler

⁴ http://www.kgr.bc.bw.schule.de/index.php?option=com_jdownloads&view=viewcategory&catid=8&Itemid=2

auch anstrengende Stunden und Tage meistern. Schule sollte aber nicht zu einem Stressfaktor werden, der aus einer Überforderungssituation heraus entsteht. Beobachtungen der letzten Zeit zeigen allerdings, dass viele Schüler mit dem Zeitmanagement einige Probleme haben. Als Stressoren werden immer wieder der Stoffdruck, die langen Schultage und die Häufung von Leistungserbringungen genannt. Eine Dehnung der Schulzeit würde diese Stressoren schwächen. Auch Lehrkräfte klagen immer wieder darüber, dass ihnen zu einer zufriedenstellenden Bewältigung des Bildungsplanes zu wenig Zeit bleibt.

11. Schüler und Eltern gestalten das Schulleben aktiv mit.

Die Unzufriedenheit durch die Einführung des achtjährigen Gymnasiums war und ist nicht gering. Insbesondere die Stoffverdichtung, die hohe Stundenzahl, die geringen Möglichkeiten vertiefend und über Transfer Inhalte und Fertigkeiten zu üben, sind die immer wiederkehrenden Vorwürfe gegen den verkürzten Bildungsgang am allgemein bildenden Gymnasium. Umso mehr begrüßt die Schulgemeinschaft des Kreisgymnasiums Riedlingen die Möglichkeit, Modellschule verschieden langer Wege zum Abitur werden zu können. Die Möglichkeit einer Bewerbung als Modellschule wurde lang und breit in der Schulöffentlichkeit diskutiert und durch eine Befragung zukünftiger Eltern erweitert⁵. Die Diskussion fand schließlich in der Zustimmung aller schulischen Gremien ihren Niederschlag. Gerade aus der Elternschaft hörte man immer wieder die mit Genugtuung vorgetragene Feststellung, dass bei dieser bildungspolitischen Entscheidung man dieses Mal wenigstens gefragt werde, welchen Bildungsgang man für das eigene Kind am allgemein bildenden Gymnasium wählen könne.

12. Die Schule pflegt Beziehungen zu Einrichtungen in der Region und zu Bildungsinstitutionen im In- und Ausland.

Das Kreisgymnasium Riedlingen hat während der letzten zehn Jahre zwei Comenius-Projekte durchgeführt und sich bei Wettbewerben oder ausländischen Schulmessen (etwa in Istanbul) immer wieder eingebracht. Seit Jahrzehnten wird ein Schüleraustausch mit Frankreich durchgeführt. Ein Schüleraustausch mit Spanien durch das junge Fach Spanisch ist im Aufbau. Mit der Fernhochschule Riedlingen arbeitet die Schule lose zusammen, etwa indem es Möglichkeiten zur gegenseitigen Hospitation oder zu Lehrerfortbildungen gibt. Erwähnenswert sind auch die zahlreichen Kontakte zu regionalen Wirtschaft. Über das Projekt *business@school* arbeitet die Schule mit zahlreichen Unternehmen des Mittelstandes und mit Großunternehmen zusammen.

⁵ Vgl. dazu das Kapitel 1.2 und Kap. 3.3.2

3.2 Das Schulprofil des Kreisgymnasiums Riedlingen

3.2.1 Unser Schulprofil

Das Kreisgymnasium Riedlingen ist ein **vierzügiges, in den Jahrgangsstufen 5 und 7 fünfzügiges allgemein bildendes Gymnasium**. Es bietet für die Klassen 5, 6 und 7 folgende Profile an: Latein und Englisch ab Klasse 5 oder Englisch ab Klasse 5 und Französisch ab Klasse 6.

Für die Klassen 5 und 6 wird den Schülern das Wahlmusikprofil „**Singeklasse**“ angeboten mit einer Stunde zusätzlichem Musikunterricht und dem weiteren Angebot, eine musikalische Arbeitsgemeinschaft (Unterstufenchor, Unterstufenorchester) zu besuchen.

Ab Klasse 8 bietet das Kreisgymnasium folgende **sprachliche und naturwissenschaftliche Profile** an:

Schüler, die in Klasse 5 mit Latein als Fremdsprache begonnen haben, können folgende Profile wählen: Das sprachliche Profil mit der Fremdsprachenfolge Latein, Englisch und Spanisch oder Französisch als dritter Fremdsprache. Das naturwissenschaftliche Profil mit den Fremdsprachen Latein und Englisch und dem Kernfach Naturwissenschaft und Technik (NWT). Schülerinnen und Schüler, die in Klasse 5 mit Englisch als Fremdsprache begonnen haben, können folgende Profile wählen. Das sprachliche Profil mit der Fremdsprachenfolge Englisch, Französisch und Spanisch als dritter Fremdsprache. Das naturwissenschaftliche Profil mit den Fremdsprachen Englisch und Französisch und dem Kernfach NWT.

Seit 2006 bietet das Kreisgymnasium Riedlingen die **Ganztagsbetreuung in offener Form** an. Von Montag bis Donnerstag von 7 Uhr bis 17 Uhr stehen den Schülern neben den Räumlichkeiten der mit IZBB-Mitteln erstellten Mediothek, der Cafeteria und dem Atrium – als Aufenthaltsbereich - zahlreiche Betreuungsangebote in Multifunktionsräumen zur Verfügung. Außerdem finden am Freitagnachmittag und samstags Veranstaltungen für besonders begabte Schüler in den Naturwissenschaften an der Schule statt.

Zu den Besonderheiten des Kreisgymnasiums zählt die Erweiterung des grundlegenden Schulprofils durch besondere Angebote. Zu nennen sind hier zum Beispiel als Neuerungen der vergangenen Jahre die Einführung des Faches **Wirtschaft** (begleitet von Seminarkursen zum Thema Wirtschaft). Auf der anderen Seite die Erweiterung des Sprachangebots durch die Einführung von **Spanisch** als weiterer Wahlmöglichkeit im Bereich der modernen Fremdsprachen, aber auch die Möglichkeit, über eine AG das Graecum zu erwerben.

Ein ganz besonderes Merkmal des Kreisgymnasiums ist der Bereich **Waldpädagogik**, der als durchgängiger Teil des Curriculums die Schüler mit allen Bereichen des Themas Wald, beginnend mit einem erlebnispädagogischen Zugang über die Vermittlung von botanischen Grundlagen, handlungsorientierten Modulen (etwa bei der Gewinnung von nachwachsenden Rohstoffen für die schuleigene Hackschnitzelverbrennungsanlage) über die Waldökologie bis hin zum Wald als Wirtschaftsfaktor vertraut macht. Die Waldpädagogik ist angesichts ihrer Vielfalt in viele Fächer integrierbar und hat erhebliches Ausweitungspotenzial, das in einem neunjährigen Bildungsgang stärker als bisher nutzbar wäre.

Im Rahmen des Ganztagsangebots stehen den Schülerinnen und Schülern umfassende **Arbeitsgemeinschaften** zur Verfügung: im sprachlichen Bereich eine Griechisch- und Italienisch-AG; im musisch-künstlerischen Bereich der Unterstufenchor, der große Chor, Unterstufenorchester, das Sinfonische Blasorchester, Stimmbildungs-AG, Theater-AG; im sportlichen Bereich gibt es Fußball, Basketball, Reiten, Voltigieren, „Social Dancing“ in Kooperation mit der Geschwister-Scholl-Realschule, klassischen Tanz, eine Schach-AG; Pausensport für die Unterstufe; Informationsmedien und -technologie: Kurse in Informatik, Computeranwendungen (Einführung in Excel, Powerpoint, Moodle), 3-D-Grafik, Homepage und eine Video AG; Ausbildung vom Mediotheksmentoren (zur Gewährleistung des Mediothekbetriebes); Arbeitsgruppen „Jugend forscht“, außerdem besuchen einzelne Schüler das Schülerforschungszentrum in Bad Saulgau; Berufs- und Studieninformationen als Jour-fixe, Berufsfelderkundung (a) medizinische Berufe und (b) pflegende Berufe (in Planung).

3.2.2 Schule als Lebensraum

Die Gebäude des Kreisgymnasiums sind nicht allein für Unterrichtszwecke ausgelegt, sondern bieten auch Raum für außerunterrichtliche Aktivitäten und Freizeitgestaltung. Insofern kann die gesamte Schule als ein Lebensraum der Schüler aufgefasst werden. Zu nennen sind im Gebäude die **Cafeteria**, die sowohl klassische Mensafunktionen erfüllt, als auch der Ort der Kommunikation für Schüler und Lehrer ist. Ferner gibt es das **Atrium**, einen überdachten ehemaligen Schulhof, wo sich die Schüler auch außerhalb der Essenszeiten treffen können. Weiterhin verfügt die Schule über eine **Mediothek**, die als Arbeitsraum und Rückzugsmöglichkeit für stille Beschäftigung und das Studium angelegt ist.

Musikalische Aktivitäten wie das Üben von Instrumenten finden in den Musikräumen, aber auch in der Aula statt, wo sich ein Flügel befindet. Zuletzt ist der große Außenbereich zu erwähnen, der für Bewegung und Sport zur Verfügung steht.

Bei einer Dehnung der Unterrichts- und auch Freizeit an der Schule durch einen neunjährigen Gymnasialzug böte das Kreisgymnasium als Lebensraum ideale Voraussetzungen für die Nutzung der Zeiten außerhalb der Schulstunden. Das Raumprogramm der Schule reicht

aus. Ursprünglich war die Schule für 1200 Schüler ausgelegt. Außerdem hat der Landkreis Biberach hohe Summen in die Liegenschaft, die energetische Sanierung und die sportliche Infrastruktur investiert. Diese Kapazitäten können durch die Parallelführung von G8- und G9-Zügen optimal genutzt werden.



Foto 1: Blick in die auf zwei Etagen befindliche Mediothek mit hervorragender Ausstattung. Sie ist Raum für Recherche, Studium und Medienentleihe. Die Einrichtung wird von Ehrenamtlichen und Schülermentoren betreut.

3.2.3 Schule ist mehr - besondere Projekte am Kreisgymnasium Riedlingen

3.2.3.1. Das Projekt business@school der Boston Consulting Group

Das Projekt business@school (b@s) wird von der Boston Consulting Group betreut. Hinzukommen als betreuende Unternehmen die EnBW und die Sparkassen Biberach und Riedlingen. Ziel des Projektes ist es, Schüler möglichst praxisorientiert und in Eigentätigkeit mit wirtschaftlichen und unternehmerischen Prozessen vertraut zu machen. Schülergruppen erarbeiten hierbei nach einer Phase der Analyse globaler und regionaler Unternehmen ein eigenes Geschäftsmodell, das sie einer Jury – bestehend aus Vertretern der Wirtschaft und der Schulgemeinschaft – präsentieren.



Foto 2: Die Schülerteams müssen sich einer aus Fachleuten aus der Wirtschaft, Lehrkräften und Elternvertretern zusammengesetzten Jury stellen, wenn sie die Analyse eines selbst gewählten Großunternehmens, eines Mittelstandsunternehmens analysieren und ein selbst entwickeltes Produkt vorstellen; Kreisgymnasium

Die beste Gruppe der Schule nimmt anschließend an einem regionalen weiterqualifizierenden Wettbewerb teil. B@s wird in der Jahrgangsstufe 1 als Seminarkurs angeboten. Selbstverständlich wäre für die Teilnehmer ein Einstieg in einer höheren Altersstufe, wie sie durch die Einführung eines neunjährigen Zuges möglich wäre, für ein solches Projekt sicherlich sinnvoll und erstrebenswert.

3.2.3.2 Waldpädagogik

Ein ganz besonderes Merkmal des Kreisgymnasiums ist die Waldpädagogik. Die Beschäftigung mit dem Wald ist in der ländlichen Umgebung, in der sich das Kreisgymnasium befindet, naheliegend. Die Umstellung der Schulheizung auf eine regenerative Energiegewinnung durch eine Hackschnitzelverbrennungsanlage war der Auslöser für eine pädagogisch und didaktisch neu aufgestellte Beschäftigung mit dem Wald. Die Hackschnitzelverbrennungsanlage wird aus der Riedlinger Hospitalstiftung und dem Stadtwald beliefert. Auf Bitten der Schule stellte der Riedlinger Gemeinderat der Schule ein Waldstück als **Grünes Klassenzimmer** zur Verfügung.



Foto 3: Schon in der ersten Schulwoche werden die neuen Fünftklässler über erlebnispädagogische Zugänge mit dem Wald vertraut. Über handlungsorientierte Aufgaben lernen sich die Schüler kennen und die Klassengemeinschaft wächst zusammen; Kreisgymnasium Riedlingen 2012

Inzwischen hat die Schule mit Beteiligung von Schülern, Eltern und Forstleuten ein alle Klassenstufen umfassendes Waldpädagogikkonzept für das Schulcurriculum ausgearbeitet. Das Curriculum beginnt mit einem erlebnispädagogischen Zugang und strebt dann über die Vermittlung von botanischen Grundlagen und immer wieder eingestreuten handlungsorientierten Modulen (etwa Holzernte für die schuleigene Hackschnitzelverbrennungsanlage) immer komplexeren Inhalten zu bis zur Waldökologie und den Wald als Wirtschaftsfaktor. Ziel ist es, den Wald und seine Subsysteme in seiner ganzen Vielfalt erlebbar und seine Bedeutung für viele Lebensbereiche erfahrbar und erlernbar zu machen. Die Waldpädagogik ist angesichts ihrer Vielfalt in viele Fächer integrierbar und hat noch erhebliches Ausweitungspotenzial, welches im Rahmen eines neunjährigen Gymnasiums stärker als bisher nutzbar wäre.

3.2.3.4 Antike Welt



Foto 4: Früh lernen die Schüler auch außerhalb der Theater AG das Agieren auf der Bühne, wo sie selbst verfasste Texte zur Odyssee der Schulöffentlichkeit zum Besten geben. Auch das Alltagsleben und die antike Mathematik sind Themen der Projektwoche, die sich großer Beliebtheit erfreut; Kreisgymnasium

Die klassische Antike ist eine der tragenden Säulen des modernen Europa. Dies unseren Schülern nahezubringen, gehört zum Bildungsauftrag des Kreisgymnasiums. Das Projekt „Antike Welt“, das jährlich in den sechsten Klassen durchgeführt wird, überlässt dies nicht allein den üblicherweise damit sich beschäftigenden Fächern Geschichte und Latein, sondern arbeitet unter der Federführung der Fachschaft Deutsch mit Homers Odyssee und andere wechselnde Themen, die für die Altersstufe angemessen erscheinen. In der Regel steht am Ende eine – von den Schülern selbst erarbeitete – szenische Darstellung von Episoden aus der Geschichte des Odysseus.

3.2.3.4 Orchester

Alters- und schulklassenübergreifend bietet das sinfonische Blasorchester unseren Schülern die Möglichkeit, ihre Instrumente, die sie einzeln oder in Vereinen spielen, in einem größeren Rahmen zu spielen. Das Einüben in ein großes Ganzes, die konzentrierte Arbeit auf das Ziel eines abendfüllenden Konzerts hin, die unter anderem im Rahmen einer außerunterrichtlich veranstalteten Orchesterfreizeit geleistet wird, sind wichtige Bausteine beim Aufbau einer personalen und sozialen Kompetenz, zusätzlich zum Ausbau der musischen Bildung. Eine Entschleunigung des schulischen Alltags und eine Dehnung der

Lerninhalte durch das neunjährige Gymnasium käme diesen Zielen selbstverständlich entgegen.

3.2.3.5 Theater

Die Theaterarbeit außerhalb der Schulstunden wird unter großer Schülerbeteiligung durchgeführt, in der Regel sogar von Schülern geleitet. Das jüngste Theaterstück beschäftigt sich in Zusammenwirken mit der Waldpädagogik an der Schule mit dem Märchen Frau Holle für die 10 bis 12-jährigen Schüler. Es geht in dem Stück um Nachhaltigkeit und den Umweltschutz. Bei der letzten Aufführung waren Schüler der Riedlinger Joseph-Christian-Grundschule, der Geschwister-Scholl-Realschule und der St. Gerhard-Förderschule miteingeladen. Auch hier wird über die Arbeit an einem Projekt die ganzheitliche Bildung, die das Gymnasium anstrebt, gepflegt. Ähnlich wie beim Orchester gilt auch hier, dass ein weiterer Zeitrahmen für eine solche Arbeitsgemeinschaft äußerst hilfreich wäre.

3.2.3.6 ZoomArt

Ein anschauliches Beispiel für das eigenständige kreative Potenzial unserer Schüler, das sich im Bereich zwischen Unterricht und Freizeit entwickelt, ist das Projekt „ZoomArt“, in dem sich Oberstufenschülerinnen des Kreisgymnasiums mit Unterstützung ihres Kunstlehrers und des örtlichen Kunstvereins zu einem eigenen Kunstkreis zusammengeschlossen haben, der inzwischen mit mehreren Ausstellungen an die Öffentlichkeit getreten ist. Wie andere künstlerische Schülertätigkeiten auch beruht ZoomArt auf der Möglichkeit, gemeinsame Zeiträume zu finden, um die gemeinsame Arbeit zu leisten, was unter den gängigen Bedingungen nicht immer einfach ist.

3.2.3.7 Geschichtsprojekte

Direkt aus dem Unterricht erwachsen sind in den letzten Jahren Geschichtsprojekte, in denen sich Oberstufenschüler über einen anderthalbjährigen Zeitraum mit einem Thema beschäftigt und ihre Ergebnisse in einer öffentlichen Ausstellung dokumentiert haben. Die **Ausstellung zum 20. Jahrestag der Wiedervereinigung** wurde im Rathaus Riedlingen gezeigt. Außerdem gestalteten Schüler des Kreisgymnasiums Riedlingen ein Jahr später die Feierlichkeiten zum Tag der deutschen Einheit in Riedlingens Partnerstadt Bürgel mit.



Foto 5: Schüler des Kreisgymnasiums Riedlingen durften vor zwei Jahren den Festakt zum Tag der deutschen Einheit in Riedlingens Partnerstadt Bürgel mitgestalten.

Erfolgreich gestaltete sich das Projekt über die Zentralfigur des militärischen Widerstands vom 20. Juli 1944, Claus Schenk Graf von Stauffenberg „**Vom Verräter zum Vorbild – das Stauffenberg-Bild im Wandel**“. Die Ausstellung versucht, den Wandel des Stauffenberg-Bildes in der Zeit nach dem Jahre 1945 zu beleuchten. Die Entwicklung einer anfänglich reservierten, zum Teil ablehnenden Betrachtung hin zu einer kritisch annehmenden wird anhand der Medien Film, Roman, regionale Tageszeitung und Schulbuch dargestellt. Außerdem streift die Ausstellung den Umgang mit der Person und Rolle Stauffenbergs im Rahmen der Traditionspflege der Bundeswehr.

Die Ausstellung wurde als Wanderausstellung konzipiert und soll nach Ausstellungen in Schulen schließlich im Januar 2013 im Haus der Geschichte in Stuttgart gezeigt werden. Die Arbeit an solchen Projekten ist sehr zeitaufwendig und beruht auf einem sehr hohen Engagement der beteiligten Schüler und der Möglichkeit, außerhalb der Unterrichtszeit Zeitfenster zu öffnen.



Fotos 6 und 7: Am 20. Juli 2012 wurde unmittelbar nach dem Staatsakt in der Graf-Stauffenberg-Kaserne im Beisein von Herrn Innenminister Reinhold Gall und dem Vorsitzenden der Stauffenberg-Gesellschaft, Herrn General a.D. Wolfgang Schneiderhan, die von Schülern des Kreisgymnasiums Riedlingen erstellte Ausstellung „Das Stauffenberg-Bild im Wandel – Vom Verräter zum Vorbild“ in Sigmaringen eröffnet; Kreisgymnasium



3.2.3.8 Ernst-Jünger-Workshop und Ernst-Jünger-Preis

Der Ernst-Jünger-Preis wurde anlässlich des hundertsten Geburtstages des Autors im Jahre 1995 vom Landrat des Landkreises Biberach exklusiv für das Kreisgymnasium Riedlingen gestiftet. Die alle zwei Jahre stattfindende Auslobung besteht in einer eigens für den Preis anzufertigenden Arbeit, die sich mit dem Thema „**Mensch und Natur**“ beschäftigt. Im Zusammenhang mit diesem Preis finden alljährliche Workshops im nahe gelegenen Jünger-Haus in Wilflingen statt. Dort können die Teilnehmer in die einmalige Atmosphäre des Dichterhauses eintauchen. Schüler unserer Schule arbeiteten bei der Renovierung des Hauses ein Stück weit mit der dem deutschen Literaturarchiv Marbach angeschlossenen Arbeitsstelle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten in Baden-Württemberg zusammen. Außerdem sind Schüler des Kreisgymnasiums als Aufsichten in der literarischen Gedenkstätte tätig.



Foto 8: Landrat Dr. Heiko Schmid vergibt die Preise beim Ernst-Jünger-Wettbewerb im Jahre 2011, Kreisgymnasium 2011

3.2.3.9 „Jugend forscht“

Die Teilnahme des Kreisgymnasium Riedlingen am Wettbewerb „Jugend forscht“ kann auf eine langjährige Erfolgstrasse zurückblicken. Immer wieder konnten Schüler des Kreisgymnasiums als Sieger von Regional-, Landes-, und Bundeswettbewerben zurückblicken. Jüngst erreichte ein Schüler unserer Schule den ersten Platz beim Europa-Wettbewerb. Es steht außer Frage, dass diese anspruchsvollen naturwissenschaftlichen Vorhaben nur mit einem erheblichen Zeitbudget und großem Engagement bei den Lehrpersonen als auch natürlich bei den Schülern gemeistert werden können. Seitens der Eltern und der Schüler wird immer wieder vorgebracht, dass im G8-Durchgang zu wenig Zeit für solche Arbeitsgemeinschaften bestehe. Damit kann die Schule bei dieser herausragenden Förderung individuellen Lernens nur wenige Schüler erreichen.

Riedlinger Gymnasiast erhält Europapreis

Landes- und Bundessieger von Jugend forscht ist auch auf internationaler Ebene erfolgreich

NEUFRA (sz) - Alexander Emhart aus Neufra erforschte im Kreisgymnasium Riedlingen das Projekt „elektrolytische Wasserstoffreinigung“. Sein Ziel, reinen Wasserstoff noch effizienter für Brennstoffzellen aufzureinigen, ist ihm gelungen. Deshalb wurde Alexander im Fach Chemie Regionalsieger in Ulm, Landessieger bei Jugend forscht in Stuttgart und Bundessieger in Erfurt. Seine Erfolge konnte er jetzt auf internationaler Ebene fortsetzen. Beim European Union Contest for young Scientists (EUCYS), ausgerichtet von der Slowakischen Republik, wurde ihm der Europapreis für die „Forschungsarbeit mit besonders hohem Zukunftspotenzial“ verliehen. Diesen Preis hat das Forschungsministerium des Gastgeberlandes gesponsert. EUCYS ist der größte internationale Schülerwettbewerb auf internationaler Ebene an dem dieses Jahr 37 Nationen mit 83 Projektarbeiten teilgenommen haben. Drei von neun national vorgeschlagenen Chemieprojekten erhielten Preise.

Englisch ist die Sprache bei internationalen Konferenzen und Wettbewerben. Darin ist Alexander inzwischen geübt. Sein ehemaliger Englischlehrer Heinz Bee war ihm schon im Juni behilflich bei der Vorbereitung seiner Präsentationen für



Alexander Emhart aus Neufra hat den Europapreis gewonnen. FOTO: PRIVAT

die Hessischen Landesvertretung in Brüssel und für die Nobelpreisträger auf der Schifffahrt von Friedrichshafen zur Mainau. Schon im Frühjahr

hatte der frischgebackene Bundessieger eine Reihe von Terminen absolviert. Doch im September wurde es in Alexanders Terminkalender richtig eng, erst ging es zum Mentorentraining der deutschen Forschungsgesellschaft nach Aachen, gefolgt vom Tag der Talente im Bundesforschungsministerium in Berlin, an dem auch sein Mentor Hermann Heinzelmann teilnahm, danach wurde er von Bundeskanzlerin Angela Merkel empfangen, gleich am nächsten Tag startete sein Flieger zum viertägigen internationalen Wettbewerb in Bratislava. Kaum zurück in Deutschland, war er von der Innovationsregion Ulm zum Interview beim Jugend forscht Tag an der Hochschule eingeladen. Und das Jahr ist für den erfolgreichen Jungforscher noch nicht zu Ende, denn im Oktober wird Emhart an einem Messtraining in Stuttgart teilnehmen. Das Training wird von der Steinbeissorganisation „mikromakro“ veranstaltet und von der Baden-Württemberg-Stiftung gefördert. Ziel ist es, das inzwischen zum Patent angemeldet Reinigungsverfahren von Wasserstoffgasgemischen auf der internationalen Erfindermesse in Nürnberg im November professionell zu präsentieren. Sein Mentor Hermann Heinzelmann wird ihn dabei unterstützen.

Foto 9: Alexander Emhart, Abiturient des Jahre 2012 am Kreisgymnasium Riedlingen, erhielt den Europapreis beim EUCYS. Bericht aus der Schwäbischen Zeitung vom 6.10.2012

Ein ähnlich gelagerter Sachverhalt liegt bei der Teilnahme von Schülern unserer Schule am **Schülerforschungszentrum Südwestfalen** vor. Eine Erschwernis stellt dabei für die Schüler das Fahraufkommen dar. In einem G9 Zug während die Härten eines engen Zeitkorsetts gemildert.

3.2.3.10 Fremdsprachenaufenthalte in Frankreich und Spanien

Die Fächer Französisch und Spanisch haben in den letzten Jahren jeweils einen Schüleraustausch mit befreundeten Schulen in Boulogne-Billancourt bei Paris und in Roses/Cataluña mit dem Ziel durchgeführt, über den direkten Kontakt zwischen Schülern sowohl die sprachlichen Barrieren abzubauen und Kompetenzen zu erwerben als auch die unterschiedlichen europäischen Kulturen einander erfahrbar und verstehbar zu machen. Der in der Fachschaft Französisch schon traditionelle jährliche gegenseitige Besuch hat den teilnehmenden Schülern schon wesentlich Horizonte erweitert. Mittelfristig ist daran gedacht, diesen „klassischen“ Schulaustausch zu einem direkten, persönlichen – auch mittels neuer Kommunikationsmedien gestalteten – Miteinander einzelner Schüler auszubauen. Für die Austauschhandlungen wird immer der Wunsch geäußert, dass man dafür mehr Zeit bräuchte und dass die Schüler gerade für den Frankreichtausch auf der unteren Mittelstufe eigentlich zu jung seien.

3.2.3.11 Förderung der Alten Sprachen

Auch wenn das Kreisgymnasium Riedlingen kein humanistisches Gymnasium mehr ist, genießen die Alten Sprachen dennoch einen hohen Stellenwert. Ihr Wert für den Erwerb einer fundierten Allgemeinbildung ist unbestritten, ihre Fähigkeit fächerübergreifend die übrigen Fächer zu unterstützen (z.B. bei den Themen Mittelalter und Barock im Rahmen des Schulcurriculums) wird in breitem Umfang genutzt. Das Angebot, Latein ab der fünften Klasse zu erlernen, wird im Durchschnitt von einem Viertel der neuen Gymnasiasten angenommen. Dies führt aktuell dazu, dass auch ein vierstündiger Kurs in der Jahrgangsstufe 1 eingerichtet werden konnte. Zu erwähnen ist, dass hierbei auch dem aktuellen bedauernden Trend entgegengewirkt wurde, der im neuesten Bericht zur Lage des altsprachlichen Unterrichts beklagt wird. Weiterhin bietet das Kreisgymnasium auch noch bei Wunsch im Rahmen der offenen Ganztagesbetreuung AGs für Latein und Griechisch an. In den vergangenen Jahren haben immer wieder Schüler des Kreisgymnasiums auch am Wettbewerb „Humanismus heute“ teilgenommen. All diese Angebote würden von der Schaffung eines G9-Zuges profitieren, da mehr Zeit für diese intensiven Schüleraktivitäten zur Verfügung stehen würde.

3.2.4 Kooperation mit dem Progymnasium Bad Buchau

Am 4. Mai 2012 unterschrieben die beiden Schulleiter des Kreisgymnasiums Riedlingen und des Progymnasiums Bad Buchau einen lange vorbereiteten Kooperationsvertrag. Hauptziele des Vertrages sind die Stärkung des Schulstandorts des Bad Buchauer Progymnasiums und die Schaffung eines nahtlosen Übergangs für Buchauer Interessenten an der Kursstufe des Kreisgymnasiums Riedlingen. Es liegt auf der Hand, dass ein G9-Zug mit einer zukünftigen 11.

Klasse – bei der Fortschreibung der bestehenden Schulstruktur in Bad Buchau – den Absolventen des Progymnasiums sehr entgegenkäme. Außerdem umfasst der Vertrag Absprachen für gemeinsam genutzte Lehrwerke, Informationsabende für Interessenten an der Kursstufe, gemeinsame Konferenzen und Dienstbesprechungen und Absprachen bei den Curricula.

3.3 Gelebte Erziehungspartnerschaft

3.3.1 Gelebte Erziehungspartnerschaft am Kreisgymnasium Riedlingen

„Führen oder wachsen lassen?“ – So könnte man das schwierige Verhältnis von selbst- und Fremdbestimmung im Bildungsprozess beschreiben. Bekanntlich ist die Anbahnung von Bildungsprozessen in einer sich immer stärker ausdifferenzierenden Welt durchweg komplex und damit von der Deutung her polyperspektiv angelegt. Es ist nur folgerichtig, dass daher Bildungsprozesse nicht allein „im Gleichschritt der Belehrung“, sondern auch individuell erfolgen müssen, dass Kollektivität und Individualität in einem fruchtbaren, sich ergänzenden Verhältnis stehen sollten. Gerade das allgemein bildende Gymnasium bietet seinen Schülern hier umfangreiche Möglichkeiten der Förderung und Forderung, etwa durch Arbeitsgemeinschaften oder Schülermentorate auf der Mittel- und Oberstufe und auf der Unterstufe speziell durch die Verwendung von Poolstunden zur individuellen Förderung.

Am Kreisgymnasium Riedlingen ist man der Überzeugung, dass kollektive als auch individuelle Bildungsprozesse, gymnasiale Leistungsanforderungen und gegenseitige Wertschätzung in einem engen Zusammenhang stehen. Schulische Bildung bedarf der wertschätzenden Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Schule. Im Zentrum unseres Tuns steht zwar primär Schüler. Die Erziehungsverantwortung für ihn beruht aber nicht nur auf der Wertschätzung allein des Schülers durch die Schule, sondern ebenso auf der gegenseitigen Wertschätzung von Elternhaus und Schule selbst. Ohne gegenseitige Akzeptanz, Toleranz und ein Grundvertrauen wird sich allerdings eine gegenseitige Wertschätzung kaum aufbauen lassen. Man muss sich kennen, gerne ins Gespräch kommen und im Dialog bleiben wollen. Außerdem müssen Inhalte, Strukturen und Vorgänge transparent sein, denn man muss wissen, worüber man redet.

Unser Begriff von Allgemeinbildung versteht den Umgang mit Menschen und die Fragen der Erziehung, des Gewissens, der Moral, der Tugenden und Ethik und Wertlehre als Grundlage unseres Tuns. Auf dieser Grundlage ruhen unsere gymnasialen Bildungserfahrungen und –bemühungen, kurz unsere gymnasiale Bildungswelt. Wird diese Grundlage in ihrer Verlässlichkeit und durch Selbstwirksamkeitserfahrungen erlebt, dann besteht auch eine gute Chance für eine von beiden Erziehungspartnern getragene Veränderungsbereitschaft und Offenheit für neue Ideen zum Wohle des Kindes/des Schülers.



Foto 10: Runder Tisch zur Planung eines weiterentwickelten Sozialcurriculums im Jahre 2011 mit den Stufenvertretern und weiteren Gästen aus der Schüler- und Elternschaft; Kreisgymnasium Riedlingen

Am Kreisgymnasium Riedlingen wird die Erziehungsarbeit mit den Eltern groß geschrieben. Die Eltern werden an der Schule nicht nur als Claqueure bei Veranstaltungen oder als Kuchenbäcker bei Schulfesten gerne gesehen, sondern sie werden durch schulische Gremienarbeit und Arbeitskreise gefordert. Neben den „klassischen“ Gremien wie Elternbeirat und Schulkonferenz gibt es am Kreisgymnasium so genannte Stufenvertretungen. Die Stufenvertreter orientieren sich an Stufen des gymnasialen Bildungsganges. Bei Eltern, Schülern und Lehrern gibt es einen Unterstufen-, Mittelstufen- und Oberstufenvertreter. Die im Elternbeirat gewählten Vertreter der Eltern haben entsprechende Vertreter aus der Schülerschaft (von der SMV Versammlung gewählt) und von der schulischen Seite her die Abteilungsleiter als Gesprächspartner. Durch regelmäßige Treffen können so kurze Kommunikationswege zur Lösung von Problemen oder stufenbezogenen Weiterentwicklungen genutzt werden. Außerdem gibt es am Kreisgymnasium Riedlingen regelmäßig stattfindende runde Tische und weitere Arbeitskreise, an denen offen ausgeschrieben Eltern, Schüler und Lehrer teilnehmen können. Die Themen dafür können von allen am Schulleben Beteiligten vorgeschlagen werden und werden zu Beginn des Schuljahres verlautbart.

Beispielsweise war der Umgang mit den neuen Medien bereits im Jahre 2009 Anlass für mehrere Runde Tische und die Installierung eines Arbeitskreises, der das Mediencurriculum der Schule entscheidend mitgestaltete und als Bedingung für den Erfolg einer Medienerziehung die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern setzte. Als Auftaktveranstaltung für alle Riedlinger Schulen gab es mehrere Schülerveranstaltungen mit Professor Christian Pfeiffer vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. Der Schülerveranstaltung folgten Workshops mit Eltern und Lehrern.

Außerdem bringen sich Eltern bei Aktivitäten des Sozialcurriculums ein und treffen sich an Elternstammtischen.

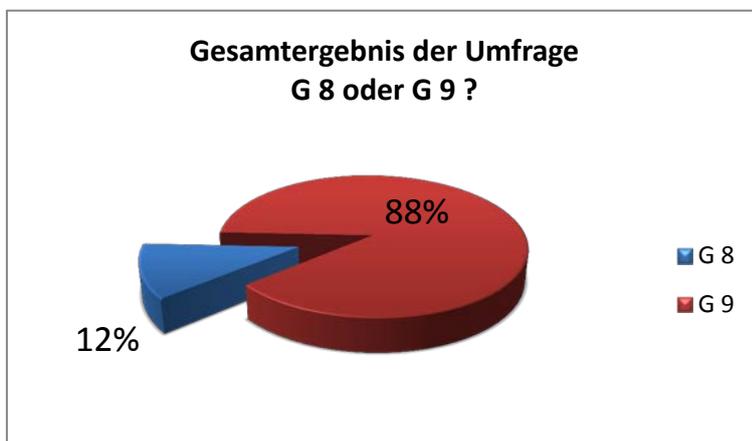


Foto 11: Christian Pfeiffer diskutiert im April 2009 mit Gymnasiasten über deren Medienkonsum, Kreisgymnasium

3.3.2 Die Befragung der Grundschulleitern

Was sich im schulischen Leben seit geraumer Zeit bewährt hat, lässt sich natürlich auch auf große Entscheidungen übertragen, etwa die, ob das Kreisgymnasium Riedlingen Modellschule für den Schulversuch "Zwei Geschwindigkeiten zum Abitur an den allgemein bildenden Gymnasien" werden soll. Ein Elternvertreter hat es auf einer Elternbeiratssitzung mit folgenden Worten auf den Punkt gebracht: "Als das G8 eingeführt wurde, wurden wir nicht gefragt. Jetzt gilt eine neue Kultur des Gehörtwerdens. Ich finde es gut, dass wir über die Teilnahme am Schulversuch zur Wiedereinführung eines neuen G9- Zuges mitentscheiden können und wir werden dies nun auch tun." So wurde auch die von der Schulleitung veranlasste Umfrage „In acht oder neun Jahren zum Abitur?“ bei den Grundschulleitern der Drittklässler aus dem Juni 2012 sehr befürwortet.

Eine im Juni 2012 unter den Eltern von Drittklässlern im Einzugsgebiet unseres Gymnasiums durchgeführte Umfrage an 10 Grundschulen zeigt ein eindeutiges Ergebnis: 88,19 % der



befragten Eltern, die den Besuch eines allgemein bildenden Gymnasiums erwägen, sprachen sich für einen neunjährigen Bildungsgang ihres Kindes bis zum Abitur aus. 377 Fragebogen wurden versandt. Der Rücklauf lag bei 76 % und deutet ein reges Interesse an der Befragung an.

Grafik 1: Gesamtergebnis der Umfrage

Der Fragebogen aus dem Juni 2012 beinhaltete die unten dargestellten Fragen

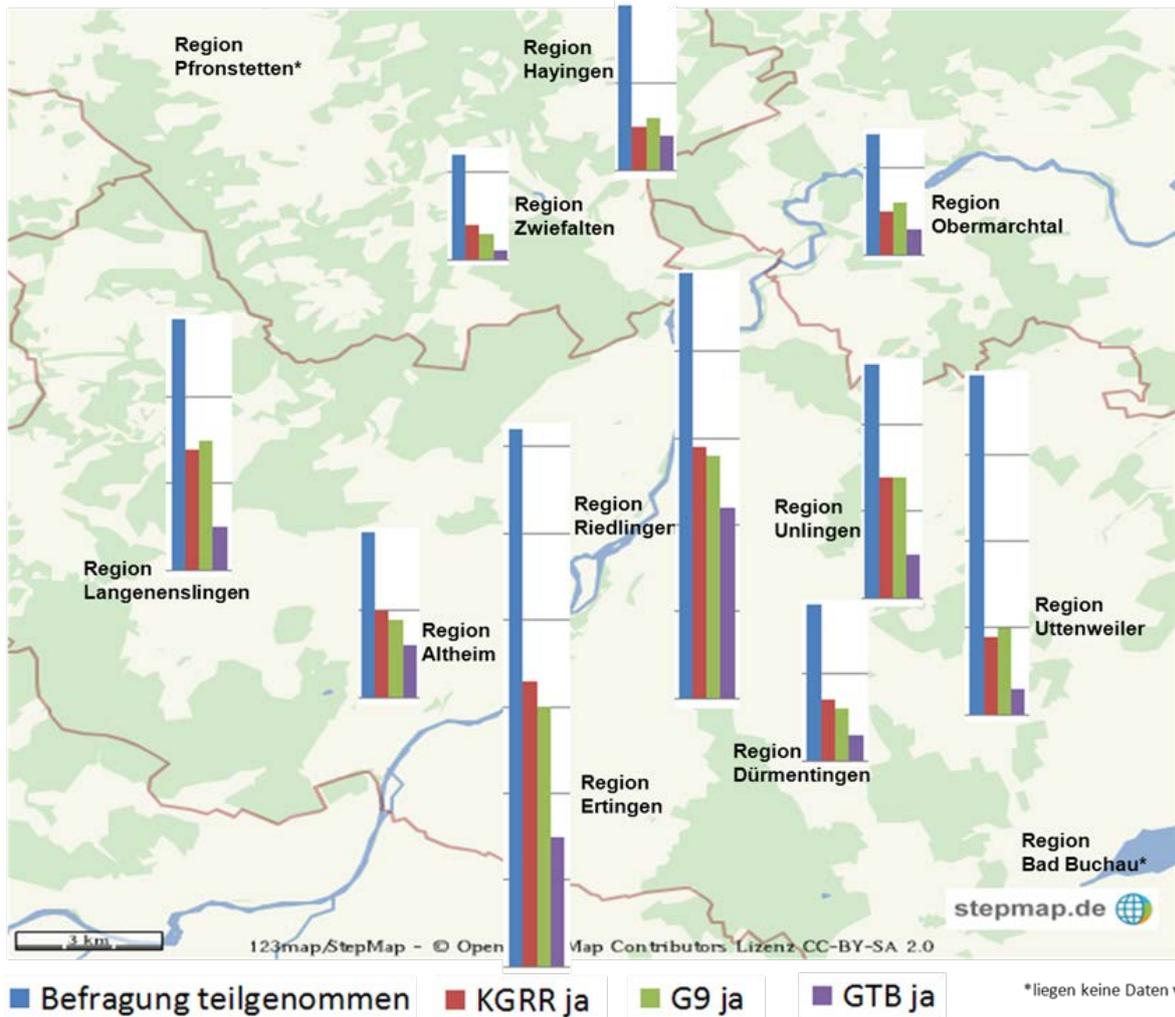
- Mein Kind wird voraussichtlich ab dem Schuljahr 2013/14 das Kreisgymnasium Riedlingen besuchen.
- Mein Kind wird voraussichtlich das Kreisgymnasium Riedlingen **nicht** besuchen.

- Mein Kind soll in 8 Jahren den gymnasialen Bildungsgang durchlaufen. **(G 8)**
- Mein Kind soll in 9 Jahren den gymnasialen Bildungsgang durchlaufen. **(G 9)**

- Außerdem wünsche ich für mein Kind auf dem Gymnasium eine offene Ganztagesbetreuung*.
- Ich wünsche für mein Kind auf dem Gymnasium keine Ganztagesbetreuung.

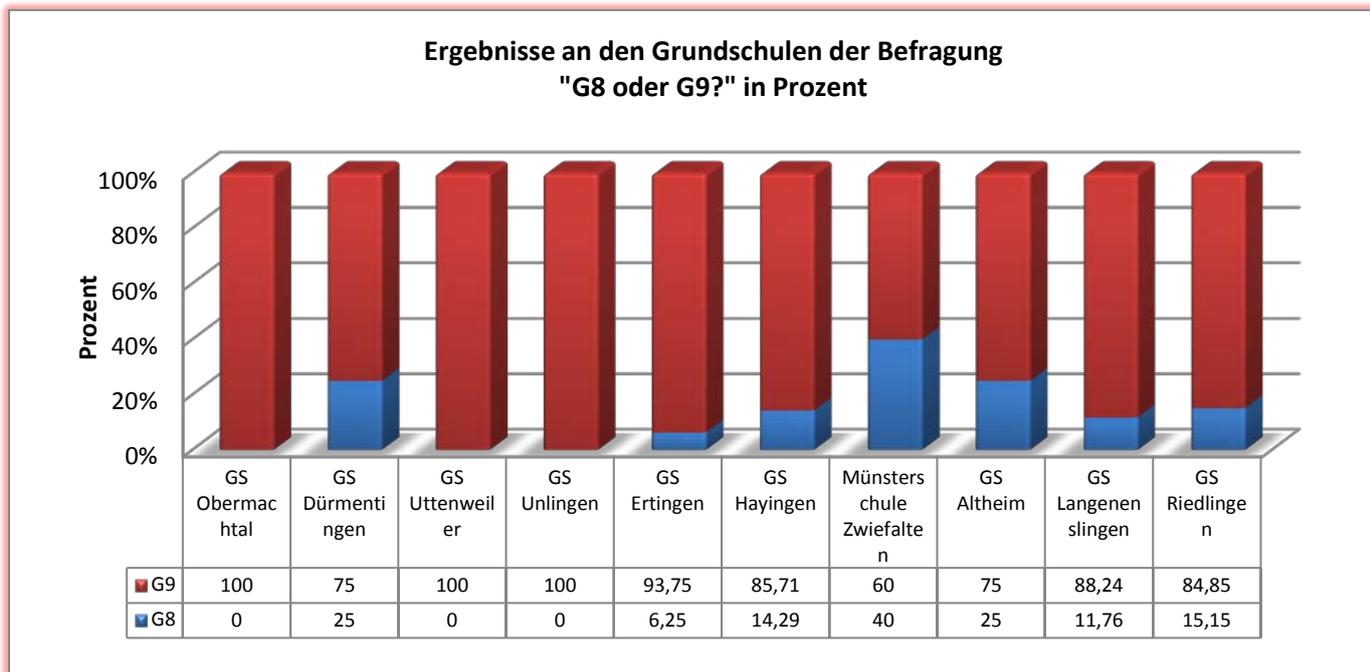
* Das Kreisgymnasium bietet wie bisher schon in der offenen Ganztagesbetreuung freiwillig zu besuchende Bildungs- und Freizeitveranstaltungen an (Hausaufgabenbetreuung, Sport, Musik, Theater, Wald-AG, Reit-AG, Förderunterricht u.w.m.).

Die folgende Grafik 2 stellt die Teilnahme an der Befragung, die Entscheidung für das Kreisgymnasium Riedlingen als weiterführende Schulart, die Wahl des G9-Zuges und die Inanspruchnahme der Ganztagesbetreuung.



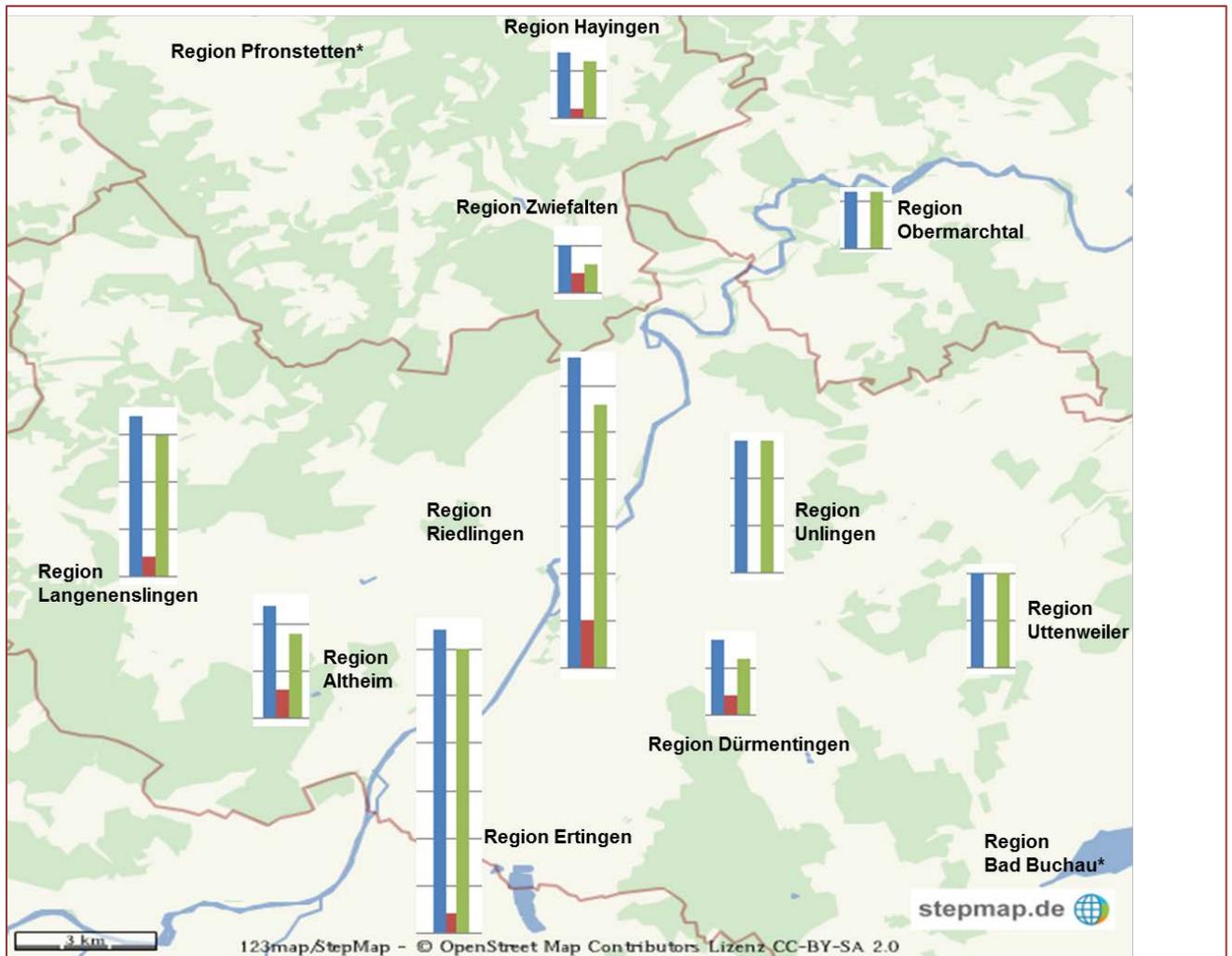
Grafik 2: Teilnahme an der Befragung, die Entscheidung für das Kreisgymnasium Riedlingen als weiterführende Schulart, die Wahl des G9-Zuges und die Inanspruchnahme der Ganztagesbetreuung in ganzen Zahlen. Ein teilstrick steht für 10 Zähler.

Die folgende Grafik stellt die Entscheidung für den achtjährigen und den neunjährigen Gang zum Abitur nach Grundschulstandorten in Prozent der Wahlentscheidungen gegenüber.



Grafik 3: Ergebnisse an den 10 befragten Grundschulen nach einem 8- oder 9jährigen Bildungsgang in Prozent der Antworten; Kreisgymnasium Riedlingen

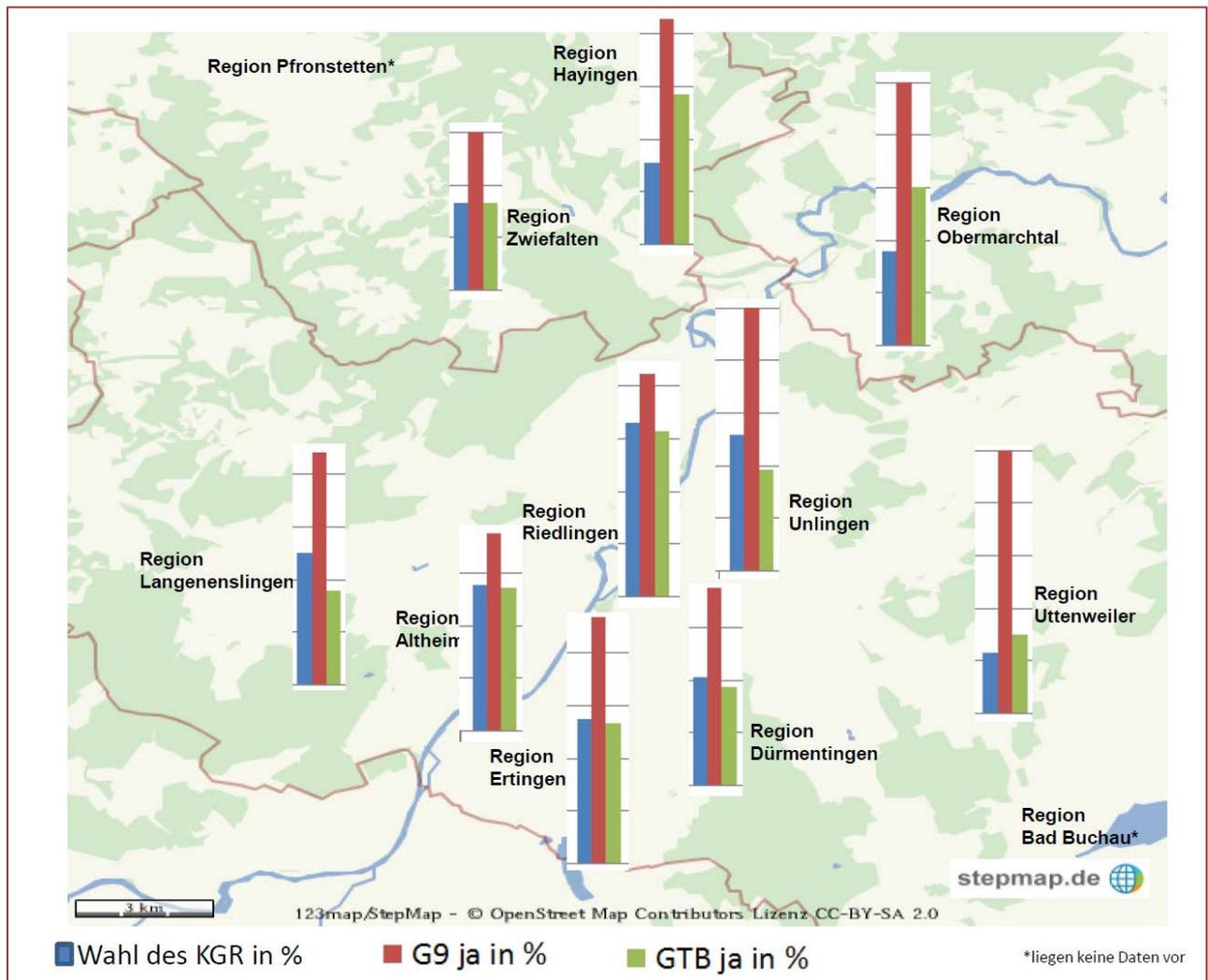
Eine weitere Karte gibt die Ergebnisse der einzelnen Grundschulen wieder. Die drei Säulen je Grundschulstandort stehen für die Summe aller befragten Eltern, die rote Säule für die Eltern mit dem Wunsch, dass ihr Kind den achtjährigen Bildungsgang zum Abitur ergreifen soll, die grüne Säule für den neunjährigen Weg zum Abitur. Zu den mit * markierten Ortschaften: Hier wurde von einer Befragung abgesehen. Die Schüler von Pfronstetten besuchen nach unserer Erkenntnis zumeist die Grundschule Hayingen, die Schüler aus Bad Buchau das Progymnasium Bad Buchau.



Grafik 4: Ergebnisse der Befragung vom Juni 2012 nach Grundschulstandorten; Kreisgymnasium 2012

Es ist klar, dass eine solche Befragung lediglich eine Momentaufnahme des Elterninteresses darstellt. Jedoch in Anbetracht der Tatsache, wie das tatsächliche Wahlverhalten bei der ersten Tranche der Einrichtung von Modellschulen für die Parallelität des achtjährigen und neunjährigen Bildungsgang ausfiel, dürften die Antworten der Befragung durchaus einen soliden Trend bei allgemein bildenden Gymnasien im ländlichen Bereich darstellen. (Hier sei etwa an ein ähnliches Ergebnis der Befragung durch das Störck-Gymnasium Bad Saulgau hingewiesen).

Außerdem wurden die Eltern danach befragt, ob ihr Kind die Ganztagesbetreuung nutzen soll. Die folgende Grafik 5 zeigt das Interesse an der Ganztagesbetreuung an:



Grafik 5: Gewünschte Schule Kreisgymnasium Riedlingen, gewünschten neunjährigen Bildungsgang und gewünschte Ganztagesbetreuung am Kreisgymnasium Riedlingen nach den befragten Grundschulen in Prozent der Antworten; Kreisgymnasium Riedlingen, 2012

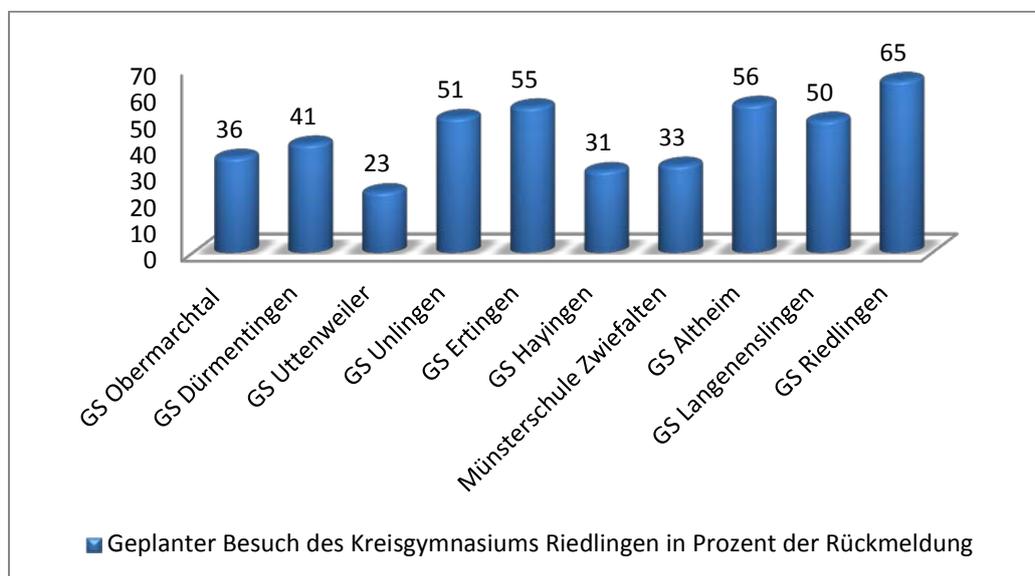
Der in der Grafik zum Ausdruck gebrachte starke Wunsch nach einer offenen Ganztagesbetreuung überrascht auf den ersten Blick. Welche Gründe gibt es hierfür?

Hier mag durchaus mitspielen, dass die Eltern bereits an die Ganztagesbetreuungsmaßnahmen an der Grundschule gewöhnt sind und dies auch von weiterführenden Schulen erwarten. Andererseits sind gewisse Trends, die vor ein paar Jahren noch auf den städtischen Lebensraum beschränkt waren, inzwischen auch im ländlichen Bereich angekommen, etwa die Zunahme von alleinerziehenden Erziehungsberechtigten und die Tatsache, dass beide Ehepartner einer Arbeit nachgehen. Nicht zu vergessen Eltern, die ihre Kinder an Tagen mit Nachmittagsunterricht nicht zweimal am Tag mit den Bus fahren lassen wollen.



Foto 12: Nicht wenige Mütter sind im ländlichen Raum auf langen Fahrwegen unterwegs, um Ihre Kinder nach der Schule zu Arbeitsgemeinschaften, Musikunterricht oder Vereinsaktivitäten zu fahren. Da wächst auch der Wunsch, das Kind bis zur AG-Stunde in die Ganztagesbetreuung zu geben.

Den 288 zurückgeschickten Antwortbögen war außerdem zu entnehmen, dass 130 Eltern den Besuch ihres Kindes am Kreisgymnasium Riedlingen bevorzugen. Das ist eine hohe Zahl und ist ein Stück weit auch Ausdruck des Ansehens der Schule in der Region. Es könnte sich auch der Trend des laufenden Schuljahres fortsetzen, dass die fünfte Klassenstufe fünfzünftig geführt wird. Bezogen auf die einzelnen Grundschulen ergibt sich folgendes Bild in Prozent eines Schulbesuchs am Kreisgymnasium Riedlingen:



Grafik 6: Geplanter Besuch des Kreisgymnasiums in Prozent der Rückmeldung

Das Kreisgymnasium Riedlingen nimmt im Zuge unserer aktiven Elternarbeit das Votum der befragten Grundschulleitern ernst und sieht sich durch das Ergebnis der Befragung in der Antragstellung bestärkt.

3.4. Die Umsetzung der parallelen Wege zum Abitur

3.4.1 Allgemeine Vorüberlegungen

Nicht nur in den urbanen Räumen, sondern auch im ländlichen Raum vollziehen sich die **sozialen Wandlungsprozesse** in einer fast atemberaubenden Geschwindigkeit. So nahm in den letzten Jahren etwa die Berufstätigkeit beider Elternteile unsere Schüler stark zu und die Anzahl der Alleinerziehenden stieg stetig an. Insbesondere die sich rasant verändernde soziale Lebensrealität unserer Jugendlichen, der *digital natives*, mit immer mehr Digitalisierung und Virtualisierung statt „analoger“ Kommunikationsvorgänge führt zu sehr heterogenen Lernvoraussetzungen unserer Schüler. Die Zunahme von Schülern mit Migrationshintergrund, die stark divergierenden Entwicklungsunterschiede von Mädchen und Jungen – um hier nur einige Aspekte anzusprechen – stellen das allgemein bildende Gymnasium bei der Gestaltung des Unterrichts und damit bei der Ausformung der Kontingenzstundentafel⁶ für den G8- und für den G9-Zug vor die Aufgabe, seine Rolle als weiterführende Schule, die ihre gesellschafts- und schulpolitische Aufgabe ernst nimmt, neu zu überdenken.

In der erziehungswissenschaftlichen Diskussion ist weitgehend unstrittig, dass es für die Mehrzahl der Kinder und Jugendlichen eine **positive Korrelation zwischen Lernzeit und Lernerfolg** gibt. Diese Erkenntnis deckt sich mit den Erfahrungen am Kreisgymnasium Riedlingen, und zwar in vielerlei Hinsicht: Sowohl die Lehrerinnen und Lehrer als auch die in die Entscheidung einbezogenen Eltern sowie Schülerinnen und Schüler gehen in ihrer übergroßen Mehrheit davon aus, dass eine Schule, die den Schülerinnen und Schülern ein Mehr an Zeit anbietet, ihnen deutlich bessere Lernerfolgsaussichten und damit auch bessere Chancen im Leben bieten kann.

Das Kreisgymnasium Riedlingen will mit der Kontingenzstundentafel⁷ im Zusammenhang mit der Einführung des neunjährigen Bildungsganges den Kindern Zeit zurückgeben. Es möchte aber auch zwischen den Geschlechtern Chancengleichheit herstellen und auch **die Jungen fördern**⁸, die im achtjährigen Bildungsgang insbesondere in den Jahrgangsstufen sieben, acht und neun an die Grenzen ihrer Belastbarkeit kommen und als zwar intelligente, aber „gymnasiale Schlamper“ verschrien sind.

⁶ Vgl. Die Kontingenzstundentafel im Anhang Nr. 3a und 3b

⁷ Vergleiche dazu die beiden Kontingenzstundentafeln in der Anlage für das mathematisch-naturwissenschaftlich-technische und das sprachliche Profil.

⁸ Johannes Lambert spricht in seinem Aufsatz „Gymnasiale Schulzeit in der Diskussion“ von einer Benachteiligung der Knaben durch das achtjährige Gymnasium: „Die Jungs werden benachteiligt: Sie brauchen im Allgemeinen für ihre Entwicklung mehr Zeit. Es ist schon mit G9 mittlerweile schreiend ungerecht. So wird gegenwärtig im Fach Medizin der Großteil der Studienplätze an die Mädchen vergeben. [...] Die Jungs sind (...) nicht dümmer, sie sind nur im Zeitpunkt der Vergabe der Studienplätze noch nicht so weit. G 8 wird dieses Problem erheblich verschärfen.“ In: Schulverwaltung, Unabhängige Zeitschrift für Schulleitung und Schulaufsicht, Ausgabe Baden-Württemberg, 21. Jg. 6/2012, S. 127

Das Kreisgymnasium Riedlingen hat sich bei der Umsetzung des neunjährigen Bildungsganges für die **lineare Dehnung** des zusätzlichen Schuljahres über den gesamten Bildungsgang der Klassen 5-11 entschlossen. Für alle Stufen (in der Bedeutung der alten G9-Stufenbezeichnung) sind von Schülern, Lehrern und Eltern immer wieder Zeitressourcen vermisst worden.

Bei der Entwicklung der pädagogischen Konzeption des Schulversuchs "Zwei Geschwindigkeiten zum Abitur an den allgemein bildenden Gymnasien" haben wir den Bildungsplan 2004 mit allen Grundelementen der Bildungsplanreform (Kompetenzorientierung, Standards und Lernstandserhebungen)⁹ zugrunde gelegt und folgende Vorteile erkannt:

3.4.2 Mehr Zeit zum Vertiefen, Wiederholen, Üben und Anwenden

Das Kreisgymnasium Riedlingen ist davon überzeugt, dass **ein Mehr an Zeit** vor allem den Schülern, aber auch den Lehrkräften sowie den Eltern nutzt, weil es nun mehr Raum für persönliche Entwicklung während der Schulzeit gibt und dafür, dass Erfahrungen im individuellen oder selbst gewählten Unterricht, etwa bei den Wahlpflichtangeboten (s.u.) gibt.

Ein Mehr an Zeit

- trägt zur Entschleunigung bei
- stärkt die Nachhaltigkeit von Lernprozessen, indem Zeit für Wiederholung, Vertiefung und Transfer bereitgestellt wird
- verringert die Arbeitsverdichtung,
- senkt die Gesamtbelastung unserer Schüler im Pflichtstundenbereich
- wird einem immer wieder vorgetragenen Elternwunsch gerecht, dass den Kindern auch noch die Muße bleibt für den Vereinssport, die Pflege der Musik oder anderer Freizeitaktivitäten und vor allem für das als inzwischen immer kostbarer erlebte Zusammensein in der Familie.

3.4.3 Intensive Förderung in den Hauptfächern

Durch das zusätzliche Jahr wird im G9-Zug **eine Dehnung der Unterrichtsinhalte in den Kernfächern** erreicht. Nach dem Ministerinnenschreiben aus dem Januar 2012 stehen 12 Zusatzstunden zur Verfügung. Diese finden insbesondere in den Fächern Deutsch, Mathematik und den Fremdsprachen mit 7 Stunden ihren Niederschlag. In den Fächern

⁹ Vgl. dazu „Schulversuch „Zwei Geschwindigkeiten zum Abitur am allgemein bildenden Gymnasium“ in K.u.U. vom 16. Juli 2012, S. 121 f

Deutsch und Mathematik erhöht sich die Stundenzahl gegenüber dem G8-Zug von 24 auf 27 Stunden. Englisch erhält mit 24 Stunden drei mehr als der G8-Zug, Latein erhält als 1. Fremdsprache im G9-Zug mit 23 Stunden zwei mehr als der G8 Zug. Französisch erhält als zweite Fremdsprache eine Stunde mehr. So gibt es mehr Zeit für einen leistungsdifferenzierten Unterricht und für weitere Übungsphasen, was gerade Kindern aus bildungsfernen Elternhäusern gerechtere Bildungschancen sichert. Aber auch durch die Lese- und Rechtschreibförderung, Literaturförderung durch die schuleigene Mediothek, durch den schuleigenen Mathematikwettbewerb für die Orientierungsstufe, durch Theaterspielteilnahme, die Absolvierung von Lese- und Dichterwettbewerben sollen Bildungsdefizite, die durch soziale und kulturelle Unterschiede bedingt sind, so früh wie möglich ausgeglichen werden.

Bei der Wahl der dritten Fremdsprache Spanisch oder Französisch (je nach Profil) bleibt es bei 12 Stunden wie im G 8, weil die Lernenden bereits auf Transfers aus dem vorhergehenden Sprachenlernen zurückgreifen können.

In den Hauptfächern werden die Schüler am Kreisgymnasium in G8 und G9 getrennt unterrichtet. In einigen Nebenfächern ist die gemeinsame Unterrichtung von G8- und G9-Schülern geplant.

So entstehen also im G9-Zug zusätzliche Möglichkeiten, wichtige Unterrichtsinhalte zu verbreiten, zu vertiefen oder sie zu transferieren. Es gibt mehr Zeit für die eingangs dargestellte immer wichtiger werdende Binnendifferenzierung. Auch komplexe Sachverhalte können so besser im Sinne der Nachhaltigkeit wiederholt werden. Im Gegensatz zum G8-Zug steigt die Gesamtstundenzahl über die Klassenstufen hinweg nur mäßig an. So bleibt in den höheren Klassen auch mehr Zeit für individuelle Lernphasen, das Studium, die Vereine und die Familie.

3.4.4 Altersmäßiges Verständnis für komplexe und schwierige Unterrichtsgegenstände

Ein Mehr an Zeit ist von großer Bedeutung für Schüler, die intelligent sind, aber langsamer lernen als andere. Ein Mehr an Zeit nutzt aber auch schnellen Lernern, indem mehr Zeit für einen vertieften Zugang und den Transfer des Gelernten und insbesondere die Anwendung des Gelernten in Realsituationen zur Verfügung steht. Mit der Wahl des neunjährigen Zuges haben jugendliche Schüler aber auch die Möglichkeit, komplexen Problemstellungen oder ethisch moralisch anspruchsvollen Themenstellungen erst in einer höheren Klassenstufe zu begegnen. Beim achtjährigen Bildungsgang ist für nicht wenige Schülerpersönlichkeiten festzustellen, dass sie bei bestimmten Unterrichtsgegenständen überfordert sind, dass sie in ihrer körperlich-geistigen Entwicklung für anspruchsvolle Themenstellungen noch nicht aufnahmebereit sind. So ist immer wieder zu hören, dass die Wahrscheinlichkeitsrechnung in Mathematik den Schülern zu früh begegnet, dass die Fächer Physik und Chemie zu früh einsetzen, aus dem Fach Geschichte hört man die Klage, dass das wichtige Thema „Nationalsozialistische Diktatur in Deutschland“ in Klasse 9 verfrüht sei, weil manchen Schülern mit-

unter die nötige geistige Reife fehle, die Zeit des Nationalsozialismus adäquat zu beurteilen. Auch die Fachschaft Religion bemängelt, dass bei einer Reihe von Themen die sprichwörtlich sittliche Reife bei nicht wenigen Schülerpersönlichkeiten noch zu wenig entwickelt sei. Aus dem Fach Deutsch schließlich war immer wieder zu hören, dass sogar Schüler der Jahrgangsstufe 1 mit einem umfassenden Verständnis der Schwerpunktthemen erhebliche Schwierigkeiten habe. Das 9. gymnasiale Jahr ist oft das Jahr der geistigen Ernte.

Bei einer Durchmischung von G8 und G-9 Schülern könnte der Unterricht anspruchsvoller Gegenstände in den Nebenfächern durchaus profitieren. Bekanntlich nehmen Schüler von fast gleichaltrigen Mitschülern schnell Einstellungen und Werthaltungen an.

3.4.5 Stärkung des naturwissenschaftlichen Bereichs im G9-Zug

Das für die Wissenschaften so wichtige Anbahnungsfach Naturphänomene erfährt durch seine Erweiterung bis in die Klasse 7 eine Stärkung. Gerade im Fach Naturphänomene können durch die starke Handlungsorientierung und die Individualisierung in Kleingruppen grundlegende naturwissenschaftliche Herangehensweisen mit den Schülern eingeübt werden. Die Schüler werden drei Jahre lang an eine eingangs spielerische, später ganzheitliche und handlungsorientierte naturwissenschaftliche Herangehensweisen gewöhnt. Ab Klasse 7 oder 8 können die Schüler dann von anspruchsvollen Arbeitsgemeinschaften der Ganztagesbetreuung übernommen werden. Hier realisiert sich individuelles und selbstverantwortliches Lernen im Vorfeld des schülerbezogenen Forschens und der Anbahnung des Selbststudiums. Am Kreisgymnasium wird inzwischen jahrzehntelang die sehr erfolgreichen Arbeitsgemeinschaften „Jugend forscht“, oder die Teilnahme am Schülerforschungszentrums Südwürttemberg angeboten. Überhaupt haben die G9-Schüler im Gegensatz zu den G8 Schülern mehr Möglichkeiten, sich im Wettbewerb einzubringen.¹⁰

¹⁰ Vgl. dazu auch die Darstellung über das Schulprofil 3.2.1



Bild 13: Jungforscher des Kreisgymnasiums Riedlingen stellen ihre Projekte vor; Kreisgymnasium

3.4.6 Stärkung des geisteswissenschaftlichen Bereichs im G9-Zug

Das Kreisgymnasium Riedlingen hat inzwischen nicht nur durch die Teilnahme an geschichtlichen, sprachlichen und künstlerischen Wettbewerben, sondern auch durch eigene Projekte Erfahrungen in der Förderung von Jugendlichen in geisteswissenschaftlichen Belangen sammeln können.

Hier sei nochmals auf die jüngsten Projekte des Faches Geschichte verwiesen, wie im Kapitel Schulprofil dargestellt. Bekanntlich sind diese Projekte, sollen sie erfolgreich sein, sehr zeitintensiv, da sie auch mit Aktivitäten außerhalb der Schule verbunden sind. Gerade aber diese Projekte sind es, bei denen die Individualisierung von Bildungsvorgängen idealtypisch durchlaufen werden kann, das liegt an der persönlichen Betroffenheit der Schüler, deren Interessenlage und an der kleinen Gruppengröße.



Bild 14: Früh übt sich: Rechercheauftrag über die Kelten an der oberen Donau durch eine Neigungsgruppe; Kreisgymnasium

3.4.7 Stärkung des musisch-bildnerischen Bereichs im G9-Zug

Eine pädagogisch eher betrübliche Beobachtung beim Hochwachsen des G8-Zuges war es zu sehen, dass sich immer weniger Schüler in die für das soziale Miteinander so wichtigen Arbeitsgemeinschaften des Chores, des Orchesters und des Theaters einbrachten.

Eine wichtige Weichenstellung für dieses Arbeitsfeld hat das Kreisgymnasium durch die Einrichtung eines Unterstufenchores und eines Unterstufenorchesters gegeben. Außerdem greift die von Schülern geleitete Theater AG gerade auf jüngere Schüler zu, in der Hoffnung, dass diese dann aus Freude an der Sache auch in späteren Jahrgängen diese Arbeitsgemeinschaften besuchen. Zwar ist etwa das sinfonische Blasorchester der Schule momentan mit 70 Mitgliedern besetzt, der Leiter des Orchesters klagt allerdings über den fehlenden Nachwuchs. Es muss nicht betont werden, wie wichtig gerade der musische Bereich für das spätere Leben und ein reges Kulturleben unserer Gesellschaft ist.



Bild 15: Sich für die Allgemeinheit einbringen: Ein Musikensemble des Kreisgymnasiums Riedlingen beim Pausenkonzert; Kreisgymnasium

3.4.8 Mehr Zeit für sportliche Aktivitäten

Sport in der Schule ist heute zu einem festen Bestandteil des Bildungsangebots geworden. Alle gesellschaftlichen Gruppen sehen im Sport ein wichtiges Mittel der Gesundheits- und Sozialerziehung. Der Schulsport bietet viele Gelegenheiten zum sozialen Lernen. Einhaltung von sozialen Regeln, kooperatives Handeln, Achtung von Mit- und Gegenspielern und Fairness stellen grundlegende Wertorientierungen und Verhaltensmuster dar, die in einer "individualisierten" Gesellschaft immer weniger in Erscheinung treten, obwohl ihnen für das soziale Zusammenleben eine grundlegende Bedeutung zukommt.

Trotzdem wird die Situation des Schulsports heute mehr denn je diskutiert. Neben der Frage der Ziele und der Inhalte des Sports in der Schule wird immer mehr auch das Problem der ungenügenden Abdeckung des Sportunterrichts und seiner Folgen für die Gesellschaft in den Mittelpunkt der Überlegungen gerückt. Am Kreisgymnasium kann der Sportunterricht dank einer großzügigen, nach neuesten energetischen Erkenntnissen renovierten Sporthalle im vollen Umfang erteilt werden. Darüber hinaus ist in unmittelbarer Nachbarschaft des Kreisgymnasiums vor einigen Jahren eine Sportanlage nach der Norm „Kampfbahn C“ errichtet worden, die für Unterrichtszwecke zur Verfügung steht.



Bild 16: Die im Oktober 2009 fertiggestellte und unmittelbar am Kreisgymnasium Riedlingen liegende St.Gerhard-Arena, eine Kampfbahn C, die allen Riedlinger Schulen zur Verfügung steht; Kreisgymnasium

Der neunjährige Bildungsgang würde zudem die Möglichkeit bieten, dass die Schülerinnen und Schüler weitere Sportangebote wahrnehmen, da an den Nachmittagen eine deutliche Entzerrung der Unterrichtszeiten zu verzeichnen sein wird. Für den Schwimmunterricht, der in den Klassen 5, 6 und 7 erteilt wird, steht eine Kleinschwimmhalle zur Verfügung, die in der Trägerschaft der Stadt Riedlingen ist. Hier ist in absehbarer Zeit eine deutliche Verbesserung zu erwarten, da die Stadt Riedlingen zusammen mit den umliegenden Gemeinden und mit dem Landkreis Biberach an den Plänen für ein großzügiges Hallenbad arbeitet. Nach dessen Fertigstellung wird der Schwimmunterricht eine deutliche Aufwertung erfahren.

Zwar bleibt die Gesamtkontingenzstundenzahl im Fach Sport für beide Züge bei 16 Stunden, aber die G9-Schüler hätten genügend Zeit, attraktive Sportangebote aus der Ganztagesbetreuung wahrzunehmen, sei es die Fußball AGs für die Unter-, Mittel- oder Oberstufe, eine Volleyball AG, eine Voltigier AG, eine Reit AG oder eine Schach AG.



Fot 17: Schach gehört zu den Sportarten. Die Schach AG am Kreisgymnasium muss zu G8-Zeiten am Samstag stattfinden; Kreisgymnasium

Diese Arbeitsgemeinschaften ließen sich weiter ausbauen, denn die Schule ist hier nicht allein an die Deputate von Lehrkräften gebunden. Der größere Teil der Veranstaltungen wird von Schülermentoren oder externen Kräften durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit den Sportvereinen ließe sich erheblich ausbauen. Für die Schule und den Verein könnten so genannte Win-Win-Situationen entstehen.

3.4.9 Mehr Zeit für Berufsfelderkundungen

Seit den letzten Jahren hat sich am Kreisgymnasium für interessierte Schüler die Einrichtung der Berufsfelderkundung etabliert. Wesensgemäß sind diese Veranstaltungen dazu da, Berufsfelder kennen zu lernen und sich darüber klar zu werden, ob etwa ein Berufswunsch auch den Realitäten der beruflichen Anforderungen entspricht. So hat man am Kreisgymnasium mit einigem Erfolg eine Berufsfelderkundung „Heilberufe“ durchgeführt. Die allermeisten Teilnehmer dieser AG haben dann auch ein Medizinstudium aufgenommen. Das größte Problem dieser Veranstaltung war es, die Zeitpläne der ehrenamtlich tätigen Ärzte und Einrichtungen mit den Stundenplänen der Schüler in Einklang zu bringen. Bei

dieser Veranstaltung wurde die Zeitnot der G8-Schüler besonders schmerzlich erfahrbar. Am Kreisgymnasium ist daran gedacht, diese Berufsfelderkundung in eine vertiefte Berufsorientierung überzuführen, dergestalt, dass die Teilnehmer auch durch Tage der Praxis (etwa während der Ferien) Erfahrungen im entsprechenden Beruf sammeln. Das wäre sozusagen eine vertiefte Berufsorientierung am Gymnasium. Ein pharmazeutisches Projekt und eine Einführung in die Ernährungslehre mit einem eingeschlossenen Kochkurs scheiterten leider aus Zeitgründen. Für das laufende Schuljahr ist die Berufsfelderkundung „pflegende Berufe“ geplant. In Gesprächen ist immer wieder zu hören, dass solche Projekte sehr gewünscht sind, es andererseits aber immer wieder an der nicht zur Verfügung stehenden Zeit am Nachmittag mangelt. (Es sei an dieser Stelle noch einmal darauf hingewiesen, dass 70 % der Schüler des Kreisgymnasiums Riedlingen Fahrschüler sind und die letzte Busse zwischen 16.30 und 17.15 Uhr abfahren.)

3.4.10 G8- und G9-Schüler lernen auch gemeinsam gut

Wie oben dargestellt¹¹, können G 8 und G 9 Schüler in Nebenfächern als **Mischkurse** geführt werden, deren Unterrichtsinhalte zwar identisch sind und lediglich auf einer anderen Klassenstufe unterrichtet werden. (Eine weitere Option von Mischkursen für die dritte Fremdsprache ist in der Stundentafel nicht abgebildet. So könnte etwa eine NWT-Gruppe sowohl aus Schülern der Klassenstufe 8 aus dem G8-Zug als auch aus der Klassenstufe 9 im G9 bestehen.)¹² Pädagogisch nicht unerheblich: Die Durchmischung in einzelnen Kursen führt über das Sich-Kennenlernen zu einer Haltung, die einer falsch verstandenen Gruppenidentität entgegenarbeitet, etwa: „die G-8 Streber“ und „die langsamen G-9 Schüler. Eine falsch verstandene Gruppenidentität ist eine große Sorge aus der Elternschaft, der mit den Mischkursen begegnet werden kann.

Auch bei den **Poolstunden im Förderbereich** können sich ähnliche Synergieeffekte wie bei den Mischkursen ergeben. So werden übrigens allzu kleine Kurse und Lerngruppen vermieden. Einige der in der Kontingentsstundentafel ausgewiesenen Poolstunden dienen der differenzierten Förderung innerhalb des Klassenverbandes sowie in anderen Lerngruppen. Weitere Poolstunden werden für die individuelle Förderung in den genannten Fächern eingesetzt. Solche Angebote können klassenübergreifend und für begrenzte Zeit eingerichtet werden.

¹¹ Vgl. die Kontingentsstundentafeln in Anhang 3a und 3b

¹² Die Realisierung der Parallelität erfolgt wie im Kapitel 3.4.14 dargestellt in „Zweijahrespaketen“ mit eingeschlossener Evaluation, die Nachjustierungen offen hält.

Die **Klassenlehrerstunde** wird jeweils dem Klassenlehrer zugeordnet. Sie dient unter anderem der fächerübergreifenden Methodenlehre und schließt das Projekt „ **Das Lernen lernen**“ mit ein. Ein weiterer Schwerpunkt in diesen Stunden wird das Sozialcurriculum sein.

Außerdem ist daran gedacht, **Stufenprojekte** wie das der „Antiken Welt“¹³ auf alle Klassenstufen als Mischprojekte auszubauen und diese Projekte als einen **Wahlpflichtbereich** anzubieten, bei dem sich die Schüler zwischen naturwissenschaftlichen, sprachlichen, geisteswissenschaftlichen, musisch-bildnerischen und sportlichen Projekten entscheiden können. (Geplante Projekte sind: Gesunde Lebensführung, Fit ohne Drogen, Crashkurs Italienisch, Kelten an der oberen Donau, Zeugnisse aus dem Mittelalter in unserer Heimat, Schulputzete, Barockjuwel Oberschwaben, Juden in Bad Buchau, Erlangung des Sportabzeichens, Filmreportage über die Fasnet, Mitgestaltung des Volkstrauertags, Schulpartnerschaften gestalten, Netiquette, Teilnahme am Ernst-Jünger-Preis zum Thema: „Mensch und Natur“.)



Foto 18: Das Kreisgymnasium Riedlingen soll noch schöner werden. Schaffung von Problembewusstsein auch im Kleinen: Eine Arbeitsgruppe beim Entfernen vom Kaugummi im Eingangsbereich der Schule; Kreisgymnasium

Diese Projekte zielen auf die Individualisierung von Bildungsprozessen nach Interessenlage ohne Notendruck und üben gleichzeitig ein Wahlverhalten unserer Schüler ein, das ihnen

¹³ Vgl. dazu das Kapitel Schulprofil 3.2.1

später im Kurssystem begeben wird. Die Umsetzung kann sowohl in Kompaktform als auch über das Schuljahr verteilt erfolgen.

3.4.11 Weniger ist manchmal mehr

Auf allen Klassenstufen wird in den G-9 Zügen die wöchentliche **Stundenzahl deutlich reduziert**, etwa in Klasse 6 von 32 Stunden in G9 auf 26 in G8 oder in Klasse 9 von 34 Stunden in G8 auf 30 Stunden in G9. Das schafft einige zeitliche Entlastung für die G9-Schüler und eröffnet ihnen, deren Familien und auch den Vereinen, den kulturellen Einrichtungen und den Kirchen neue Freiräume.

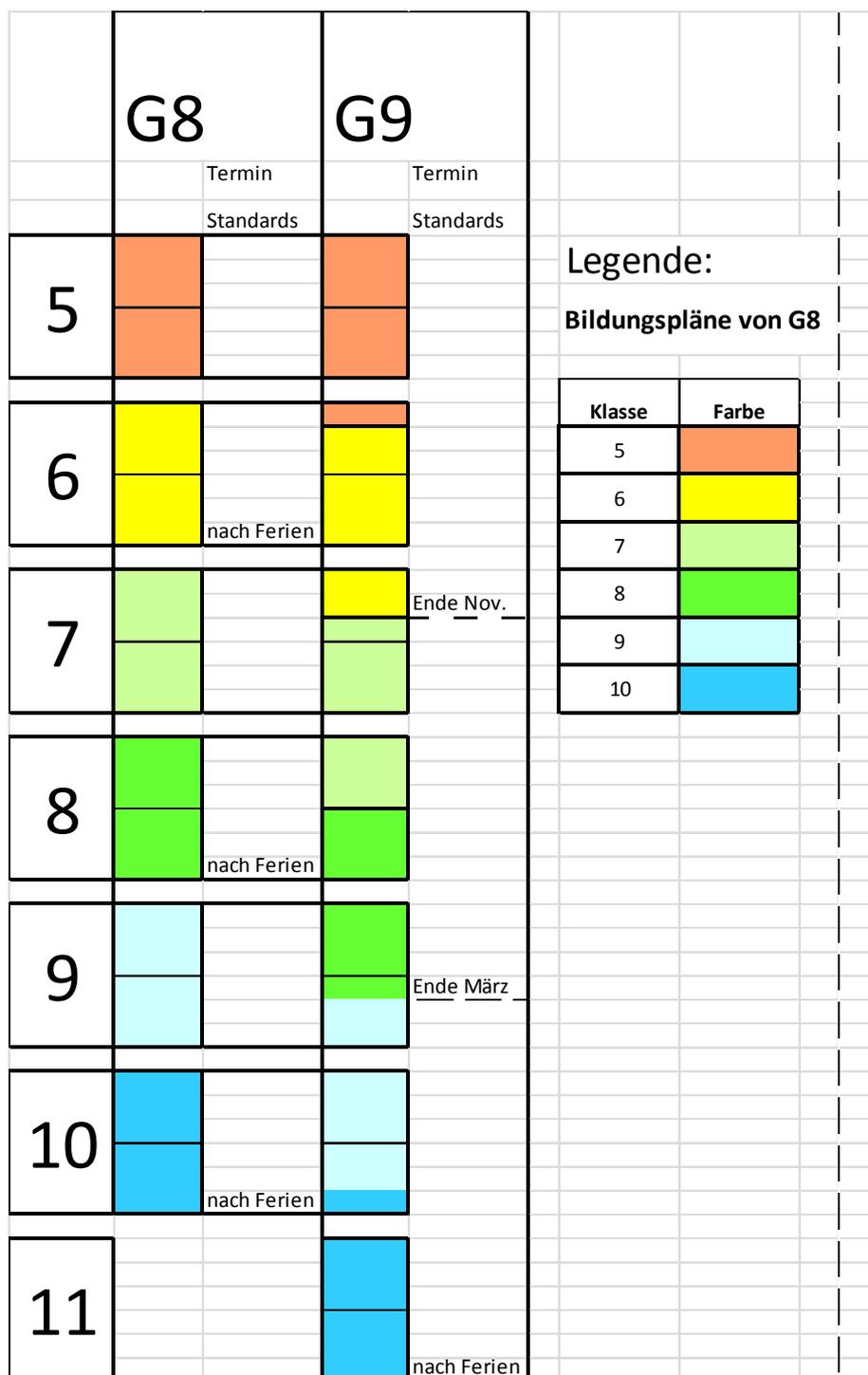
Durch die Wahl des G9-Zuges wird eine **stärkere individuelle Förderung der Schülerpersönlichkeit** möglich. Diese Aussage sollte aber nicht so verstanden werden, dass besonders belastbare und schnell lernende Schüler im G8-Zug diese von der Schule gebotenen Möglichkeiten nicht wahrnehmen könnten. Es dürfte sich eher ein zusätzliches Potenzial auch für Schüler des G8 Zuges in dem Moment ergeben, wo sie Gleichaltrige des G9-Zuges als Teilnehmer einer Arbeitsgemeinschaft oder eines Projektes erleben, bei dem sie dann auch Mitglied sein möchten.

3.4.12 Unser Dehnungsmodell

Ein Dehnungsmodell in den einzelnen Fächern durchzuführen, erscheint am Kreisgymnasium einfach und praktikabel, denn seit geraumer Zeit existieren am Kreisgymnasium so genannte Quartalspläne¹⁴, die als Grundlage für die Umsetzung der Bildungsstandards ausgearbeitet wurden und ständig weiterentwickelt worden sind. Bei der Umsetzung des G8-Lehrplanes haben wir in den letzten acht Jahren also viel Erfahrung gesammelt. Diese Erfahrung war das entscheidende Kriterium bei der Auswahl der zu verschiebenden Themengebiete. Insofern verfügt die Schule über eine hohe Handlungssicherheit, den Stoff des G8-Bildungsplanes so zu dehnen, dass die gleichen Kompetenzen in einer verlängerten Lernzeit erreicht werden können.

Unser Modell dehnt die Bildungsstandards 6, 8 und 10 in linearer Weise. Der uns leitende Gedanke ist, dass jedes Schuljahr um ein Sechstel gedehnt wird. In 6 Schuljahren entsteht so ein 7. Schuljahr (die 11. Klasse). Zu Beginn der Kursstufe können also beide Züge (G8 und G9) auf den gleichen Lern- und Bildungsstand gebracht sein. Im Dehnungsmodell setzt die zweite Fremdsprache in Klasse 7 ein. Die Profilbildung hingegen beginnt weiterhin in Klasse 8, allerdings mit einer abgesenkten Stundenzahl.

¹⁴ Vgl. dazu die Quartalspläne im Anhang 4 für das Fach Deutsch und Mathematik. Die Quartalspläne aller Fächer können auf der Homepage des Kreisgymnasiums Riedlingen unter http://www.kgr.bc.bw.schule.de/index.php?option=com_jdownloads&view=viewcategory&catid=8&Itemid=2 eingesehen werden.



Grafik 7: So genannter „G8-G9-Jahresplaner“: Dehnungsmodell am Kreisgymnasium Riedlingen mit der Gegenüberstellung des acht- und neunjährigen Bildungsganges. In der Spalte rechts von den Farbmarkierungen erscheinen die Zeitpunkte, an denen die jeweiligen Bildungsstandards erreicht worden sein müssen, an denen gegebenenfalls auch die Diagnosearbeiten verfasst werden.

Eine weitere Überlegung ist angebracht. Die Diagnose des Lernstandes in den DVA muss im G9- Zug entsprechend verschoben werden. Schreiben beispielsweise die G8-Schüler die Diagnose- und Vergleichsarbeit (DVA) im Fach Deutsch im in der vierten Woche der 7. Klasse, so muss dieser Termin um zwei Sechstel eines Schuljahres nach hinten verschoben werden.

In Wochen gerechnet sind 2 Sechstel eines Schuljahres etwas 13 Schulwochen. Die DVAs müssten in Klasse 7 also etwa Ende November geschrieben werden.

Die DVAs sind ein wichtiges Instrument der Evaluation und geben als Meilensteine im Bildungsgang der Schüler vor, wann im G9-Zug die Bildungsstandards erreicht werden müssen. An diesen Eckdaten ist unser Dehnungsmodelle ausgerichtet.

Im Folgenden sei an den Hauptfächern Deutsch und Mathematik unser Dehnungsmodell von G 8 auf G 9 dargestellt. Der guten Lesbarkeit halber sind die Pläne im Anhang.

3.4.12.1 Überlegungen zum Fach Deutsch

Der Ansatz, ein Gymnasium mit zwei Geschwindigkeiten einzurichten, ist vom Grundgedanken geleitet, den Schülern mehr Zeit zum Lernen, Üben, Wiederholen und zum Vertiefen einzuräumen. Gerade die Zeit des Übens ist das, was lernpsychologisch Nachhaltigkeit erzeugt.

Im Fach Deutsch der Unterstufe sind bei den „Schreibkompetenzen“ die *Rechtschreibung und Zeichensetzung*, im Kompetenzbereich „Sprachbewusstsein entwickeln“ die *Wortarten und bei der Syntax die Wortbedeutung* ein Bereich, in dem nicht wenige Schüler mehr Zeit zum Erreichen der Sprachkompetenz brauchen. Die Erfahrung hat auch gezeigt, dass beispielsweise in diesem Bereich die Bildungsstandards schon sehr viele recht abstrakte Fähigkeiten und Fertigkeiten verlangen, die in späteren Jahren wieder verloren gehen. Gerade der Gedanke, dass grammatische Kenntnisse eine dienende Funktion haben, ließe sich bei manchen Schülern nachhaltiger verwirklichen, wenn ihnen zum Erlernen der Kompetenzen mehr Zeit eingeräumt werden würde.

In der Mittelstufe ist der Bereich „Schreiben“, genauer die Schreibkompetenz mit den vielfältigen Schreibformen der Erörterung, ein Lernfeld, in dem uns eine Dehnung sinnvoll erscheint.

Insgesamt entsteht in Klasse 11 ein Bildungsplan, der einzelne Aspekte aus Klasse 10 vertieft. Das ist vor allem das Themenfeld Erörterung. Eine weitere Vertiefungsmöglichkeit besteht im Bereich der Lyrik. Hier kann der handlungsorientierte und analytische Umgang mit der Lyrik im Bereich eines weiteren Themenfeldes ausgebaut werden. Außerdem entsteht die Möglichkeit, das literaturgeschichtliche Orientierungswissen zu erweitern. Überdies bleibt Zeit, in exemplarischer Weise ein weiteres Drama zu behandeln, etwa von Schiller oder Goethe. Neu wäre die Einführung der literarischen Erörterung erst in Klasse 11.

Ein letzter Punkt, in dem sinnvoll gedehnt werden kann, ist die oben bereits skizzierte Projektarbeit. Wir haben in den Quartalsplänen fächerübergreifende Projekte implementiert, die im neunjährigen Bildungsgang ausgebaut werden können.

3.4.12.2 Überlegungen zum Fach Mathematik

Nach der Vorstellung der Fachschaft Mathematik ist es sinnvoll, den Stoff aus G8 über alle Klassenstufen zu strecken, um eine durchgängige Entschleunigung zu erhalten. Rein rechnerisch bedeutet dies, dass für ein G8-Schuljahr bei G9 nun $\frac{1}{6}$ eines Schuljahres mehr an Zeit zur Verfügung steht. Die Verschiebung der Lehrpläne zwischen G8 und G9 steigt deshalb stetig mit zunehmendem Schuljahr.¹⁵ Im G9-Zug müssen dann beispielsweise die Bildungsstandards aus Klasse 5 und 6 erst nach $\frac{2}{6}$ der Klasse 7 erarbeitet sein. Zeitlich ist dies auf Ende November zu terminieren. Auf diesen Zeitpunkt wird sich dann auch die DVA, die bisher anfangs der 7. Klasse stattfindet, verschieben.

Die zweite DVA, die momentan zu Beginn des 9. Schuljahres stattfindet, verschiebt sich auf Ende März im 9. Schuljahr. In Klasse 10 ist die Verschiebung dann so groß, dass nur noch $\frac{1}{6}$ des Stoffes der 10. Klasse dort unterrichtet wird. Der Rest bleibt der Klasse 11 vorenthalten.

Für das Fach Mathematik sollten unabhängig von der rechnerisch vorgenommenen Dehnung folgende Gesichtspunkte für die Gestaltung des G9-Bildungsauftrages berücksichtigt werden:

Das Rechnen ohne Hilfsmittel (Kopfrechnen, schriftliches Rechnen) muss einen höheren Stellenwert als bisher einnehmen. Um die Nachhaltigkeit des erlernten Stoffes merklich zu erhöhen, muss der Wiederholung von altem Stoff, auch aus lange zurückliegenden Zeiten, mehr Zeit eingeräumt werden.

Im Anhang ist eine Dehnung der Bildungspläne von G8 auf G9 für die Fächer Mathematik und Deutsch vorgenommen worden. Dort sind die Bildungspläne von G8 dargestellt. Durch farbliche Markierung wird die Zuordnung der Themengebiete bezüglich G9 herausgehoben.

3.4.13 Effektive Nutzung von Ressourcen

Wie oben bereits dargestellt, macht unser pädagogisches Konzept die synergetische Schnittmenge beider Züge optimal nutzbar. Auf die geplanten Mischzüge im Fach NWT und in der zweiten und dritten Fremdsprache sei nochmals verwiesen. Ähnliche Synergie-Effekte können auch im Poolstundenbereich der Förderkonzeption erreicht werden.

Das Kreisgymnasium schätzt die räumliche Auslastung so ein, dass für die Parallelführung von G8 und G9 kein zusätzlicher Raumbedarf entsteht. Eine vielleicht zu erwartende höhere Übergangsquote auf das Gymnasium würde bereits mittelfristig durch den allgemeinen demographischen Rückgang ihre Gegenrechnung finden. Was die Fachräume und die vor ein

¹⁵ Vgl. dazu den oben dargestellten „G8-G9-Jahresplaner“

paar Jahren durch IZBB-Mittel erstellten Multifunktionsräume, die Cafeteria, die große Mediothek und das Atrium betrifft, so ist das Kreisgymnasium für die Parallelführung von G8 und G9 gut aufgestellt.

Für den G9-Zug müssen keine neuen Bücher angeschafft werden. Obwohl sich das Kreisgymnasium der Problematik der unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Schüler in G8 und G9 bewusst ist, ergab eine Prüfung der eingeführten Lehrwerke, dass die bereits eingeführten Bücher sowohl für den G8-Zug als auch für den G9-Zug sehr gut geeignet sind. Der Bücherwechsel für den G9 Zug findet allerdings nicht mehr zum Schuljahresende, sondern am Ende der im obigen „G8-G9-Planer“ dargestellten Lernperiode statt.

3.4.14 Durchführung und Evaluation

Nachdem die Kontingenzstundentafeln und die entsprechenden Bildungspläne für die einzelnen Fächer von Klasse 5 bis Klasse 11 für den G8 und G9 Zug konzipiert worden sind, werden nach der Genehmigung der Schulversuches die Pläne von der Gesamtlehrerkonferenz zuerst einmal für die Orientierungsstufe verbindlich beschlossen. In einer zweiten Phase der Umsetzung werden die Erfahrungen evaluiert. Die vorliegenden Pläne werden dann je nach Evaluationsergebnis nachjustiert und wiederum für die nächsten zwei Jahre, sowohl für die Klassen 5 und 6, als auch 7 und 8, verbindlich beschlossen. Ein entsprechendes Vorgehen findet dann nach Klasse 8 und Klasse 11 statt. Dieser Vorgang ist für das Kreisgymnasiums nicht neu, zumal sich die Schule als lernende Organisation versteht und mit dieser Methode die Quartalspläne des G8-Zuges bestätigt oder nachgesteuert hat. Das bisher gültige pädagogische Konzept für den G8-Zug muss also nicht neu konzipiert werden. Natürlich gilt auch für den G8-Zug, dass den Schülern viel Lernzeit in den Hauptfächern zufließen soll. Für binnen- und leistungsdifferenzierte Übungszeiten gibt es bekanntlich auch im G8-Zug die 11 Poolstunden.

Es liegt in der Natur der Sache, dass bei einem Schulversuch über die Ergebnisse nur spekuliert werden kann. Das Kreisgymnasium sieht es jedoch als pädagogische und auch erzieherische Herausforderung, seine Schüler in zwei Geschwindigkeiten zum Abitur zu führen.

3.5 Unsere Ziele – Was uns wichtig ist

Der bisher vorliegende Text beschreibt die Arbeit des Kreisgymnasiums und seine Ziele, die es zukünftig über eine zusätzliche neunjährige Gymnasialschiene auf einem zweiten entschleunigten Weg erreichen will. Zusammengefasst ergeben sich vier wichtige Grundaspekte:

An erster Stelle steht für uns natürlich der **Allgemeinbildungsauftrag**. Wie bereits in der Erläuterung unseres Leitbildes behandelt ist er der Bezugspunkt unseres gymnasialen Unterrichtsalltags. Nur indem wir diesen Auftrag erfüllen, glauben wir eine für unsere Schüler gute Schule realisieren zu können. Allgemeinbildung braucht Zeit. Wir hoffen, dass wir mit mehr Zeit für einen Teil unserer Schülerschaft mehr Allgemeinbildung bieten können.

Weiterhin sind uns die Besonderheiten einer **Schule im ländlichen Raum** bewusst: Dies hält uns an darauf Rücksicht zu nehmen. Die weiten Entfernungen, die ein großer Teil unserer Schülerschaft täglich zurücklegen muss, sind für uns Auftrag, die Zeitfenster der außerunterrichtlichen Angebote entsprechend anzupassen und ein Optimum an pädagogischem Nutzen und Lebensraumgestaltung am Lernort Schule möglich zu machen. Man kann es auch anders wenden: Potentiellen G-9-Schülern aus dem weiten Umland des Kreisgymnasiums Riedlingen sollte aus Gerechtigkeitsgründen ein G-9-Zug angeboten werden. Wir schätzen außerdem die Einbindung vieler Schüler ins örtliche Vereinsleben und ihr Engagement sehr, möchten es fördern und synergetisch für alle Seiten nutzbar machen, beispielsweise im musischen Bereich. Erwähnenswert sind auch typisch landbezogene Aktivitäten wie das Waldprojekt, das eine Besonderheit der Region erlebbar und auch nutzbar macht und so die Bindung an die heimatliche Region fördert.

Ein drittes Ziel ergibt sich aus unserer pädagogischen Arbeit und den Beobachtungen der letzten Jahre – insbesondere in G8: **Jungen müssen anders gefördert werden**. Die bestehenden Ansätze im Sozialcurriculum des Kreisgymnasiums müssen und wollen wir ausbauen. Wir glauben, dass gerade für einen erheblichen Teil der Jungen ein neunjähriger Gymnasialzug für die schulische Entwicklung äußerst hilfreich wäre.

Zuletzt ist es uns wichtig, mit der Einführung eines neunjährigen Gymnasialzweigs weder einen Schritt zurück zu machen, noch zwei Gymnasien an einer Schule zu realisieren. Wir haben bei der Planung einer neuen Stundentafel¹⁶ mit Dehnungsmodellen, möglichen Parallelführungen und einer umsichtigen Verteilung der zusätzlichen Poolstunden versucht, eine möglichst **große Vielfalt und Nutzung von Gemeinsamkeiten** so einzusetzen, dass dem Ziel einer gewünschten individuell zugeschnittenen Schullaufbahn für den einzelnen Schüler entgegen gekommen wird: Wir wollen den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen parallele Wege und unterschiedliche Geschwindigkeiten bieten das Abitur zu erreichen.

¹⁶ Vgl. die Kontingentstudentenafel im Anhang 3a und 3b

3.6 Unsere Einschätzung der Chancen für einen Zuschlag als Modellschule

Die schulischen Gremien und die Verfasser dieses Antrags haben sich immer wieder die Kriterien der Bewertung vorgelegt und haben in einer selbstkritischen Einschätzung die folgende Tabelle mit Einzelkriterien angelegt.

| Kriterium nach den Schulversuchserlass | |
|---|------|
| Werden Unterschiede bezüglich des Lern- und Schulerfolgs von Schülerin im G8- und G9-Zug an unserer Schule erfahrbar werden? | ja |
| Werden unterschiedliche Wahrnehmungen bei Eltern, Schülern und Lehrkräften im Vergleich der beiden Züge gemacht werden können? | ja |
| Trägt das Kreisgymnasium Riedlingen mit seinem G9-Dehnungsmodell zur Varianz der Modelle bei? | ? |
| Werden Synergieeffekte bei der Parallelführung genutzt? | Ja |
| Wurde den Planungen der Bildungsplan 2004 mit allen Grundelementen der Bildungsplan zugrunde gelegt? | ja |
| Werden Stärkungsmaßnahmen der individuellen Förderung sichtbar? | ja |
| Hat ein weiteres allgemein bildendes Gymnasium im Landkreis Biberach einen Antrag gestellt? | nein |
| Gilt für den Landkreis Biberach im Vergleich zu den anderen Kreisen bislang eine ausgewogene regionale Verteilung? | nein |
| Ist die Vierzügigkeit am Kreisgymnasium Riedlingen prognostisch gesichert? | ja |
| Sind die Kriterien der guten verkehrstechnischen Erreichbarkeit der Modellschule erfüllt? | ja |
| Wird durch die Modellschule ein entsprechend großes Einzugsgebiet eröffnet? | ja |
| Würde das Kreisgymnasium Riedlingen als Modellschule eine sinnvolle Erweiterung des regionalen und kommunalen Bildungsangebotes darstellen? | ja |
| Ist die Existenz einer Gemeinschaftsschule am Standort Riedlingen ein Hindernis für die Bewilligung des Schulversuchs? | ? |

Das Ergebnis dieser Überlegungen ist, dass das Kreisgymnasium Riedlingen sich in sehr starkem Maße als Modellschule für parallele Wege zum Abitur eignet. Eine Ablehnung aufgrund der Tatsache, dass Riedlingen Gemeinschaftsschulstandort ist, würde die Schulgemeinschaft als Benachteiligung der Schulart allgemein bildendes Gymnasium auffassen.